



# Gendarmerie Polizei Brücke Kärnten

Die illustrierte Rundschau der  
Kärntner Exekutive

3/2005

OKTOBER 2005

## HERAUSGEBER:

Obstlt Reinhold Hribernig  
Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten  
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

## REDAKTION:

Gendarmerie-Polizei-Brücke Kärnten, Postfach 205,  
Bahnhofstr. 26/V, 9010 Klagenfurt, Tel. 0463/513423-0,  
e-mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at  
gendarmeriebruecke@utanet.at  
www.polizeifreunde-kaernten.at  
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

## FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Obstlt R. Hribernig

## IDEE UND GESTALTUNG:

Obstlt R. Hribernig

## MEDIENINHABER, EIGENTÜMER

### UND HERSTELLER:

Aumayer Druck- u. Verlags Ges.m.b.H & Co. KG,  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing,  
Tel. 07744/200 80, e-mail: office@aumayer.co.at

## ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbebes. m. b. H. & Co KG,  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing,  
Tel. 07744/200 80

## GRUNDLEGENDE RICHTUNG:

Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

## MITARBEITER DIESER AUSGABE

Franz Baumgartinger, Leonhard Plattnerl, Klaus Innerwinkler, Wolfgang Strauss, Ferdinand Schweiger, Johann Schunn, Helmuth Unterasinger, Prof. Hilmar Suttinger, Rudolf Allmaier; R. Aznach, M. Liebhard; Gerald Koppitsch, Josef Bernegger; Peter Hauser, Ulrich Nersinger, Johann Jerger, Siegfried Kalt, Walter Smolle, Werner Geissler, Anton Prattes.

**Fotos:** Egon Weisheimer, Alois Moritsch, Willi Jellitsch, Gert Eggenberger, Wolfgang Wakonig, Doris Karnberger, Robert Binder, Albert Madlener, LPD-Bodner, GFK-Archiv.

## ERSCHEINUNGSWEISE:

4 mal jährlich periodisch.

## TITELBILD:

Zwischen Tradition und Moderne – die neue Bundespolizei auf dem Weg in die Zukunft.

Foto: Robert Binder/Willi Jellitsch, Grafik RIW 9184

IMPRESSUM, EDITORIAL .....	1
EDITORIAL SPEZIAL.....	3
KRITISCH BETRACHTET.....	6
CHRONIK	
Neue Bundespolizei per 1. Juli 2005 .....	9
Polizeikooperationsbüro Thörl-Maglern .....	11
Gendarmeriebeamte als Lebensretter.....	12
Wunderschöner Konzertabend .....	12
In memoriam .....	14
155 Jahre GP Paternion .....	18
GESELLSCHAFT DER GENDARMERIEFREUNDE	
156. Gedenktag der Gendarmerie – Abschied in Krumpendorf .....	20
Gendarmeriefreunde Kärnten ergolften 3.200 Euro für wohltätige Zwecke.....	22
191. Gründungstag der italienischen Carabinieri .....	25
Gendarmeriefreunde Kärnten besuchten WWF-Vogelparadies in Marano-Lagunare .....	26
ÖBV feierte 110. Geburtstag .....	28
Cobra veranstaltete Gasteschießen .....	30
Walter Singer ein Freund von Gend. u. Polizei .....	31
Boom bei neuen Mitgliedern hält weiter an.....	31
Abschiedsfest für Gendarmerie .....	32
Gendarmerieplatz seiner Bestimmung übergeben .....	33
Gendarmerie bekam eigene Straßenbezeichnung .....	33
Liesermetropole macht Gendarmerie den „Hof“ .....	34
Auch Velden/See bekam „Gendarmerieplatz“ .....	34
Tag zu Ehren der Gendarmerie in der Tiebelstadt .....	35
Nostalgieadresse: „Polizeiinspektion Arnoldstein – Gendarmeriestraße 1“ .....	36
Gendarmerieplatz Liebenfels .....	36
Militärhistorische Reise nach Hamburg .....	38
Bürgermeister Rudolf Schratzer – ein Freund der Gendarmerie .....	42
Hubert Fabian im „Club der 50er“ .....	42
„Bereisung“ am Gendarmerieposten Hellbourg auf Reunion .....	43
Gendarmerie- und Polizeifreunde besuchten das ehemalige Birma .....	43
Das Gendarmeriekorps des Vatikanstaates .....	44
Wir begrüßen die neuen Mitglieder .....	48
PUBLIC RELATIONS	
Gendarmeriefilmer Sepp Weinzettl drehte Promotionspot für die Polizei-Neu .....	49
ALPINAUSBILDUNG	
Letzte Gendarmerie-Hochgebirgsschule im Eis .....	50
SICHERHEIT IN DEN GEMEINDEN	
Einsatzorganisationen zeigten bei Sicherheitstag ihr Können .....	52
VERKEHRSSICHERHEIT	
Schülerlotsen „stürmten“ Gendarmeriekaserne .....	53
Radfahrersicherheitstraining für Schulkinder .....	54
KAMERADSCHAF	
Gendarmen bewiesen gutes Auge u. großes Herz .....	56
HUMOR/AVISO .....	57
SPORT	
Kegelsaison für Kegler des GSVK erfolgreich .....	58
Ehrung erfolgreicher Polizei- u. Gend-Sportler .....	59
Jubiläumsturnier Kriminalabteilung Krainburg .....	59
Gendarm Fritz Strobl vom ÖGSV ausgezeichnet .....	60
„Lange Nacht des Sportes“ am Ufer des Klopeiner Sees .....	61
„Pete“ Hauser – der „Eiserne Oberstleutnant“ .....	62
2x Gold für stärksten Gendarmen Kärntens .....	63
EINFACH ZUM NACHDENKEN .....	64



## Geschätzte Leser!

Beim Mindmapping für dieses Editorial bin ich letztlich zu dem Schluss gekommen, dass ich diesmal über die größte Exekutivreform der 2. Republik und die damit zusammenhängenden Fragen schreiben sollte.

Wäre eigentlich soweit ziemlich klar gewesen, doch mitten in die Vorbereitungen für diesen Text fegte schließlich der Jahrhundert-Hurrikan „Katrina“ über den Süden der USA im Golf von Mexiko hinweg und hinterließ eine Spur der Verwüstung und des Todes.

Somit wurde auch meine ursprüngliche Absicht sozusagen vom „Winde“ verweht. Denn was sich angesichts dieser Mega-Katastrophe in den USA, dem angeblich reichsten und mächtigsten Land der Welt, im Hinblick auf desaströses Krisenmanagement und ein heillos überfordertes Rettungswesen abgespielt hat, darf nicht unkommentiert bleiben.

Dass der oberste „Chef“ des von „Katrina“ bedrohten Landes, also Präsident George W. Bush, am Tag der Katastrophe für die Verantwortlichen vor Ort telefonisch einfach nicht erreichbar war, ist unglaublich und unfassbar. Da droht ein ganzes Land ausgelöscht zu werden, und der Präsident urlaubt in Texas und füttert vermutlich seine Pferde: „Mehr Hafer, bitte nicht stören...“

Was aber noch viel unglaublicher ist und fast schon ans Groteske grenzt, war die Tatsache, dass gerade jenes Land, das mit seiner Politik der Stärke immer wieder mit lautem Säbelgerassel zeigen will, wer auf dem Planeten das Sagen hat, mit einer offensichtlichen Hilflosigkeit diesen Einsatz gegen die Naturge-

walt anging, zeigt einmal mehr, dass hier genauso viel Dilettantismus am Werke ist, wie in vielen anderen Bereichen der Außenpolitik. Und dass gerade zum Zeitpunkt des Todessturmes 40% der örtlich zuständigen Nationalgarde von Louisiana im Kriegseinsatz im Irak weilte, ist wohl weit mehr als nur esoterischer Zufall.

Nur wenige Wochen nach den Jahrestagen der fürchterlichen A-Bomben-Abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erlebten die USA ein Desaster biblischen Ausmaßes.

Auch hier bleiben viele Interpretationsmöglichkeiten in alle möglichen Richtungen offen. Was der Riesenhurrikan aber auf jeden Fall bewirkt hat, war, dass auch die meist so selbstverliebte und so offensichtlich von sich und ihrer Sendungsmission eingenommene Administration Bush Sen. bemerkt hat, dass auch sie nur ganz kleine Statistenrollen auszufüllen hat, wenn die Naturgewalten es so wollen.

Der Hurrikan „Katrina“ degradierte Präsident George W. Bush und sein Kabinett zu Randfiguren, die im Angesicht der gewaltigen Katastrophe ziemlich hilflos wirkten.

Diese Katastrophe sollte aber uns Menschen wohl auch daran erinnern, dass all unser Wohlstand und all unser angehäufter Reichtum nur geliehenes, verderbliches Lehensgut sind, das wir niemals vollständig besitzen werden.

Die gigantische Flut ist aber noch mehr: Sie ist ein mahnender „Fingerzeig“ für eine ganze Epoche des Hochmutes und der Ignoranz gegenüber der Umwelt. Dieses Menetekel müsste eigentlich ausreichen, um ein Umdenken in vielen Bereichen einzuleiten. Die moderne Zivilisation und Industriegesellschaft plündern den Planeten seit knapp 200 Jahren gnadenlos aus und verhalten sich so, als gäbe es die Erde gleich im „Doppelpack“. In knapp 150 Jahren gelang es dem Menschen, die gewaltigen fossilen Ressourcen von Hunderten Millionen Jahren eingestrahelter Sonnenenergie aufzubrauchen. Angesichts der „Apokalypse“ von New Orleans wurde schrecklich offenbar, auf welch' tönernem und jederzeit zerbrechlichen „gläsernem Gerüst“ unser gesamter Fortschritt und das Leben bzw. Überleben beruhen.

In seiner Fortschrittgläubigkeit und in seiner blinden Technokratie- und Wis-

senschaftshörigkeit scheint der moderne Mensch gefangen zu sein. Trotzdem muss die Erkenntnis wachsen, dass im Spiel der Kräfte und im „Konzert“ der tobenden Naturgewalten der Mensch keinen besonders privilegierten „Partiturenplatz“ reserviert bekommen hat.

Karl Jaspers, der große deutsche Philosoph, hat schon in den 50iger Jahren eindringlich gewarnt und gedroht, dass die Menschheit wohl keine große Zukunft haben würde, wenn sie nicht rasch umkehrt. Er schrieb das 1950.

Dennoch ist nicht Defätismus angesagt. Jeder, der will und dem bewusst ist, dass der Weg in die falsche Richtung geht, kann versuchen, seinen individuellen Beitrag zur Umkehr zu leisten.

Das meint herzlichst



R. Hribernig, Obstlt  
Chefredakteur

## „Der Tradition verpflichtet – dem Neuen verbunden!“

### *Liebe Mitglieder, Leser und Freunde der Gendarmerie und Bundespolizei!*

Angesichts der mit 1. Juli 2005 gestarteten Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei bzw. der Sicherheitswache und des Kriminalbeamtenkorps der Bundespolizeidirektionen zum nun bundeseinheitlichen Wachkörper Bundespolizei sieht sich das Präsidium der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten veranlasst, bezüglich der Weiterführung der Gesellschaft und der hinkünftigen Strategie und Ausrichtung unserer Vereinigung eine Information an alle Mitglieder zu geben.

Die Gründung der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde im Jahre 1996 war ein Versuch, mit dieser Vereinigung das Image und die öffentlichen Beziehungen der Gendarmerie durch die Aktivitäten des Gesellschaft zu verbessern, zu fördern und dementsprechend zu vertiefen.

Wir denken, dass uns die Rückschau auf unsere ersten 9 Jahre unseres Bestehens mit Berechtigung und Stolz erfüllen darf: Wir haben dank Ihrer Mithilfe knapp 55.000 Euro an Spenden und Ausschüttungen an Gendarmerie/Polizeikollegen oder deren Familien, die sich in Not befanden, vergeben können.

Es ist für uns aber selbstverständlich,

dass wir uns nun im Zuge der jetzt erfolgten Fusion der Wachkörper auch für die Anliegen des künftigen neuen Korps der Bundespolizisten einsetzen werden und somit eine der allerwichtigsten Aufgaben unserer mittlerweile auf 1200 Mitglieder angewachsenen Gemeinschaft, nämlich die Hilfestellung für in Schwierigkeiten geratene Exekutivkollegen und deren Familien, weiterführen werden.

Im Zuge der im November 2006 stattfindenden 3. Generalversammlung und des damit verbundenen Jubiläums „10-Jahre-Gendarmeriefreunde-Kärnten“ wird auch die erforderliche Anpassung und Adaptierung der Statuten unserer Vereinigung vorgenommen werden und der Antrag auf Änderung des Vereinsnamens auf Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten gestellt werden. Da wir mit 1. Juli 2005 auch die Agenden des Traditionsträgers der

ehemaligen Gendarmerie, die immerhin 156 Jahre in Österreich für die Menschen aktiv war, übernommen haben, wird es auch unsere weitere Pflicht sein, dafür zu sorgen, dass das große und bedeutende geschichtliche Erbe der Gendarmerie keinesfalls in Vergessenheit gerät.

Wir hoffen sehr, geschätzte Mitglieder, dass auch Sie die Pflege von Traditionen und Werten in einer Zeit der grassieren-

den Globalisierung und des immer mehr sichtbar werdenden Identitätsverlustes in vielen Bereichen unserer Gesellschaft gutheißen werden.

Denn wer seine eigene Geschichte nicht kennt und auf seine Wurzeln nicht achtet, der wird wohl keiner guten und gedeihlichen Zukunft entgegen gehen.

Ein weiterer elementarer Punkt wird auch die Hervorhebung und Auszeich-

nung von besonderen Leistungen von Exekutivbeamten, die sie im Rahmen ihrer Dienstverrichtung erbracht haben, und solche von couragierten Bürgern sein, die sich um die Unterstützung der neuen Exekutive - in welcher Form auch immer - verdient gemacht haben.

Es war für uns nicht leicht verständlich, dass man zwar die Organisationsform der Gendarmerie Österreichs praktisch in das zukünftige Exekutivkonzept einfließen ließ, jedoch den dafür stehenden Begriff „Gendarmerie“ durch den der „Bundespolizei“ ersetzt hat.

Gerade im so von Gedenkfeiern strotzenden Jubeljahr 2005 unsere Institution „Gendarmerie“ verlieren zu müssen, war nicht nur für uns ein großer ideeller Verlust.

Wie groß die Verankerung und die Verbundenheit der Gendarmerie mit den Menschen in Kärnten gewesen ist, zeigen die vielen im heurigen Jahr landauf, landab geschaffenen Gendarmeriestraßen und Gendarmerieplätze in ganz Kärnten, die als Reminiszenz an dieses stolze Exekutivkorps auch in der Zukunft diesen Namen im Bewusstsein der Bürger wachhalten werden.

Wir von der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde werden uns – wie erwähnt – den neuen Voraussetzungen und Umständen natürlich keineswegs verschließen.

Wir werden aber die Erinnerung an die Gendarmerie in Österreich und deren Leistungen und deren zahlreiche Opfer niemals aufgeben und den 8. Juni 1849 als Gründungstag des Wachkörpers im Gedenken an diesen Korps auch künftig in Ehren halten.

Unser neuer Leitspruch für die Zukunft lautet: **„Der Tradition verpflichtet – dem Neuen verbunden!“**

Wir hoffen sehr, dass Sie, geschätztes Mitglied, uns auch in der Zukunft die Treue als Freund der alten „Gendarmerie“ und natürlich als Freund der neuen „Bundespolizei“ halten werden. Dafür dürfen wir Ihnen im voraus ein herzliches Dankeschön übermitteln.

Das Präsidium der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten:

Ing. Peter Bodner, Ing. Sepp Prugger, Manfred Wallensteiner, Obstlt Reinhold Hribernig.



Von  
Leonhard  
Plattner

## Illusionen: Trugbilder der Wirklichkeit

Es kann davon ausgegangen werden, dass unsere Welt in eine „Schöpfung“ eingebettet ist, die „aus vielen Realitäten, Ebenen und Dimensionen besteht“. Der Hintergrund von allem Existierenden – er entzieht sich einer exakten Beschreibung – erschafft die Realität, mit der zurechtzukommen wohl eine unserer größten Herausforderungen ist. Uns macht dabei nicht nur zu schaffen, dass sich vieles im Bereich der Unbewusstheit abspielt. Da existiert auch noch die Welt der Illusionen, die uns das Erkennen der wahren Welt erschwert. Erst wenn einem bewusst wird, dass unsere fünf Sinne, unsere gefühlsmäßigen Reaktionen und so manches Wirrwarr unserer Gedanken offensichtlich zum Erkennen der Wirklichkeit – zur Erfahrung der Realität – nicht unbedingt hinreichen, beginnen wir zu zweifeln.

### Kein Verlass auf Gefühle und Verstand

In der Regel denken wir in ausgefahrenen Bahnen, ohne viel kritisch zu hinterfragen. Unsere Gefühle wiederum unterliegen Schwankungen. Ganz abgesehen davon, dass wir kaum wissen, wie wirklich die Wirklichkeit überhaupt ist. Dass die Welt „da draußen“ – die Wirklichkeit also – existiert, das können wir annehmen. Nur, jeder Gegenstand, all dasjenige, das wir sehen, hören, riechen, schmecken, wird erst im Kopf zu dem, was wir wahrnehmen. Und zwar erst, „sobald unsere fünf Sinne die Rohinformationen der Außenwelt in Signale verwandelt haben, die unser Hirn verarbeitet“. Wie

der Wissenschaftsredakteur Bas Kast, der Psychologie und Biologie studierte, im Buch „Revolution im Kopf“ aufzeigt, entsteht die Wirklichkeit erst durch die Verarbeitung unserer Wahrnehmungen im Kopf. Und es ist eine Illusion zu glauben, wir können die Welt so sehen, wie sie wirklich ist. Nach Kast ist die Illusion allerdings so perfekt, dass wir nicht einmal merken, dass es eine Illusion ist.

### Wege zur Erkenntnis der Wirklichkeit

Das charakteristische Erkenntnisorgan des Abendländers ist sein Verstand mit den ihm dienenden Sinnesorganen. Es ist aber längst kein Geheimnis mehr, dass einseitige Erkenntnisse des Verstandes zu Widersprüchen führen können. Da die meisten von uns in konkreten Vorstellungen denken, wird alles Abstrakte (z.B. Gott, Liebe, Freiheit) konkretisiert und personifiziert: Gott wird zu einem alten, bärtigen Mann; Liebe wird auf Sex reduziert; Freiheit verkommt zur Narrenfreiheit. Es kann als Hochmut bezeichnet werden, als Anmaßung, mit ein wenig Verstand alles „objektiv“ beurteilen zu können. Dennoch kommt es selbst beim einseitigen Kopfmenschen mit einem gesunden Hausverstand nicht zu gravierenden Fehlurteilen, weil ihm die Intuition zu Hilfe kommt. Die Direkterkenntnis mittels Intuition braucht nämlich die äußeren Sinnesorgane nicht unbedingt. Der ferne Osten hat sich immer schon auf die Intuition gestützt und ist auf diese Art zu erstaunlichen Erkenntnissen gelangt, die von der westlichen Wissenschaft jetzt bestätigt werden. Im Osten war man dem einseitigen Kopfdanken gegenüber stets skeptisch eingestellt: „Der Verstand ist die Illusion der Wirklichkeit ...“ Es ist darum anzunehmen, dass in Zukunft auch bei uns im Westen Verstand und Intuition nach und nach kein Widerspruch mehr sein werden, sondern eine hilfreiche Ergänzung. Schließlich bewegen sich beide auf einem gemeinsamen Geleise, und auf diesem „fährt der Verstand als

Lokomotive und die Intuition als Lokführer dem Ziel der Erkenntnisse entgegen ...“

### Völlig unterschiedliche Interpretationen

Der Blickwinkel, unter dem Menschen die Wirklichkeit bisher betrachteten und auch heute noch betrachten, klafft weit auseinander. So sah man etwa in der archaischen Zeit Geister, Dämonen oder Gottheiten als „Bewirker“ hinter den Ereignissen. Vielgötterei gab es auch noch im antiken Griechenland. Aber ebenso schon die Suche nach einem Urstoff. Sokrates bekannte sich noch dazu, zu wissen, dass er nichts wisse. Solcherart zweifelte er an den Verstandeskraften. In der Folge setzte sich Aristoteles mit seiner realistischen Betrachtungsweise durch. Platon wiederum erblickte ein göttliches Geschenk darin, „im Vielen das Eine, den gemeinsamen Urgrund, zu erkennen“. Der Bibel zufolge wurde die Welt vom Schöpfer durch seinen Willen geschaffen. Die biblische Wirklichkeit, an die man glaubt oder nicht, ist bekanntlich eine andere als die Auffassung der Wissenschaft, in der es immer darum geht, etwas beweisen zu müssen. Kurz: Es gibt im Westen keine einheitliche Auffassung über die Wirklichkeit. Ebenso wenig wie es sie im Osten gibt. Wenngleich dort „die Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen umfassender ist als im Westen ...“

Mithin müssen wir uns wohl damit abfinden, dass die Wirklichkeit rein subjektiv erlebt wird und je nach den Denkmustern unserer Lebenserfahrung, unseres Bewusstseinsniveaus erlebt und interpretiert wird.

### Hauptgruppen von Illusionen

Die Illusion ist sozusagen der Spiegel, in dem sich die Wirklichkeit anschauen kann. Sie ist etwas, das nicht ist. Sie kann nicht aus sich selber heraus existieren. Wenn sie nicht von unserem Bewusstsein erschaffen, am Leben gehalten wird, löst sie sich auf.

Das Buch „Alles eine Frage von Bewusstsein“ von Daniel Ackermann unterscheidet vier große Gruppen von Illusionen: Angst, Trennung, Zeit und Bedürfnis. Sie alle erzeugen Trugbilder

der Wirklichkeit und verhindern dadurch eine Erfassung der Realität.

Die Angst hat so viele Gesichter, dass hier nur auf einige hingewiesen werden soll. So gibt es die Angst vor Dunkelheit, Einsamkeit, vor Schulden, Armut, Arbeitslosigkeit, Manipulation, vor Prüfungen, vor schwierigen Entscheidungen, vor Krieg und Tod oder Liebesentzug oder davor, überhaupt nicht geliebt zu werden ...

Sobald jemand eine Illusion der Trennung durchschaut hat, lösen sich für ihn (pedantische) Interpretationen von gut-schlecht, richtig-falsch, wichtig-unwichtig, Schuld-Unschuld und dergleichen auf. Wir haben es hier zumeist mit stark gefühlbeladenen Gegebenheiten zu tun, die auf unsere polare Denkweise zurückzuführen sind. Als Vergleich: In einem Bühnenstück hat jeder die ihm zugeteilte Rolle möglichst optimal zu spielen, soll die Aufführung ein Gesamterfolg werden. Dabei ist es gleichgültig, wie bedeutend oder unbedeutend diese Rolle sein mag. Als Beitrag zum Ganzen ist grundsätzlich jeder Spieler wichtig. Jegliche Trennung in wichtig und unwichtig wäre eine Illusion.

Vor allem von den fernöstlichen Religionen und überhaupt im spirituellen Bereich ist die Illusion der Trennung längst erkannt worden.

Dass auch der lineare Zeitverlauf eine Illusion ist, habe ich in vorausgegangenen Artikeln bereits aufgezeigt. Die lineare Zeit „gaukelt dem Bewusstsein vor, dass es Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gibt, die miteinander verknüpft sind ...“ Dies ist lediglich eine Interpretation des Denkens. Wir nehmen nämlich immer nur den gegenwärtigen, jetzigen Augenblicke wahr. Die Vergangenheit entsteht, weil unser Denken fähig ist, sich an das scheinbar „Gewesene“ zu erinnern. Die Zukunft wiederum kommt zustande, indem das Denken plant, vorsorgt, sozusagen vorausschaut. Eben weil in ihr alles gleichzeitig existiert, wird die „Ist-Zeit“ so schwer verstanden.

Noch kurz zur vierten Art der Hauptillusionen, die uns von Kindheit an allen vertraut, wenn auch nicht bewusst ist. Sie betrifft unsere Bedürfnisse und entspricht dem, was man als unsere (programmierten) Grundbedürfnisse bezeichnen kann. Ihre Befriedigung ist zumeist mit Lustgefühlen verbunden. In erster Linie geht

es ums Essen und Trinken. Aber auch um den Schutz vor extremer Wärme und Kälte. Oder um das Verlangen nach Ruhe. Allein schon alles was mit den sexuellen Bedürfnissen oder mit der Befriedigung des Sexualtriebes zu tun hat, ist für Illusionen ein ergiebiger Tummelplatz.

Natürlich gibt es noch eine Vielzahl anderer Illusionen, wie beispielsweise die Polarisierung: Um Schönheit zu empfinden, bedarf es der Hässlichkeit, des Gegenpols. Was wir allerdings dann als schön oder hässlich bezeichnen, bewerten, das steht uns frei. Polarisierung ist oft nur Hintergrund, um uns das Fühlen oder/und Denken zu ermöglichen. Denn: Um zu fühlen müssen wir bewerten, polarisieren, beurteilen. Tun wir dies dann, sind wir in der Illusion ... Denken und Fühlen sind aus dieser Sicht letztlich „Werkzeuge“ unseres Verstandes, auf die kein absoluter Verlass ist.

## Desillusionierung

Das Bemühen des weltweit gelesenen, aus Indien stammenden Osho, dessen Bücher in 47 Sprachen übersetzt wurden, geht dahin, keine Illusionen zu erzeugen. Ja, jede Möglichkeit der Entstehung von Illusionen zu zerstören. Er weiß, dass Illusionen „lieblich, süß und schön“ sind, aber sie sind leider nicht Wahrheit. Darum werden beispielsweise auch frisch Verliebte so oft enttäuscht, weil ihre vermeintliche Liebe nur im Kopf, in der Phantasie, in der Vorstellung als Projektion existiert – und sich letztlich als Illusion erweist. Um Menschen in allen Bereichen des Lebens Enttäuschungen zu ersparen – also nicht nur in der Liebe, sondern auch im Beruf, in der Politik, der Religion und sonstwo – wies er unermüdlich auf eine nicht vermeidbare Desillusionierung hin. Illusionen haben seiner Überzeugung nach keine lange Lebensdauer. Sie werden „früher oder später von der Wirklichkeit zunichte gemacht“.

## Kaum jemand ist völlig frei von Illusionen

Freilich sollten wir nicht davon ausgehen, die Welt sei insgesamt eine Illusion. Die Illusion liegt lediglich in unserer Betrachtungsweise. Realistisch betrachtet haben wohl wir alle so unsere Illusionen, wie sie in Weltverbesserungsvisionen,

Heilslehren, politischen und sonstigen Versprechungen geliefert werden. Oder denken wir nur an die vielen Scheinwelten des Fernsehens! Nur eine davon sind die Werbespots, die gezielt Bedürfnisse wecken und damit Illusionen erzeugen. Unendlich-Serien wie „Reich und schön“ oder „Bianca“ (um nur zwei zu nennen) haben nicht grundlos einen fixen Zuseherkreis: Sie lenken ab von tristen Alltagsorgen und zeigen tröstend auf, dass auch in der Welt besser Situiertes nicht alles Wonne ist. Wobei das Dargebotene nur eine Illusion ist, das Kopfprodukt eines erfolgreichen Drehbuchautors. Mit derartigen Illusionen kann man leben, sie mögen der Seele sogar gut tun. Schlimm wird es erst, lebt man in der Scheinwelt von Illusionen, wie im Machtbereich von Ideologien. In der Engstirnigkeit fundamentalistischer Fanatismen. In der Abhängigkeit von harten Drogen. Oder man wähnt sich im illusionistischen Irrglauben kerngesund zu sein, ohne dass dies der Realität entspricht. Ja, Illusionen dieser Art können sogar tödlich sein.



### LITERATURHINWEISE:

Bas Kast:

***Revolution im Kopf***

2003, Berliner TB-Verlag

Paul Watzlawick:

***Wie Wirklich ist die Wirklichkeit?***

2000 (26. Auflage),

Piper München/Zürich

Sven Jaeggi:

***Das neue Weltbild***

Knaur-TB

Daniel Ackermann:

***Alles eine Frage von Bewusstsein***

2002, Basel

Osho:

***Ego – Von der Illusion zur Freiheit***

2004, Ullstein-TB

## Wendepunkt der Exekutive Österreichs

# Neue Bundespolizei per 1. Juli '05

Mit Datum 1. Juli 2005 ist in Österreich die 156jährige Geschichte der Gendarmerie und jene der uniformierten Sicherheitswache sowie des eigenständigen bisherigen Kriminalbeamtenkorps der Bundespolizeidirektionen zu Ende gegangen.

Die Fusion der drei Wachkörper zur neuen mit blauen Uniformen ausgestatteten „Bundespolizei“ ist der Ausfluss der

letzten Novelle zum Sicherheitspolizeigesetz im Dezember 2004, nach der es in Österreich in der Sicherheitsexekutive nur mehr den Wachkörper „Bundespolizei“ geben sollte und die bestehenden 45 Kommandoebenen, die bislang in der Struktur vorhanden waren, auf lediglich 9 reduziert werden.

Am 30. Juni 2005 erhielten nun die neuen Landespolizeikommandanten und

Bei dieser Reform handelt es sich um das größte Projekt, das jemals in der Geschichte der Sicherheitsexekutive nach dem 2. Weltkrieg zur Umsetzung gelangte. Verantwortlicher Manager an erster Stelle dafür war der ehemalige Leiter der Gendarmeriekriminalabteilung des LGK-Salzburg, Brigadier Franz Lang, der mit dem 1. Juli 2005 zum höchsten Uniformträger der neuen Bundespolizei aufgestiegen ist und den Titel General trägt.

Wie die Frau Bundesministerin Prokop bei der Dekretübergabe in Wien betonte, seien zwei Prinzipien bei der Reform ganz im Vordergrund gestanden:

Die Steigerung der Sicherheit und nicht das Einsparen.

Das Projekt sei keine „Reform der externen Berater“, sondern das Konzept sei von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innenressorts selbst erarbeitet worden.

## Großer Festakt im Stadthaus von Klagenfurt

Nur einen Tag später fand im Stadthaus von Klagenfurt ein Festakt anlässlich der Amtseinführung der neuen Spitzenfunktionäre der Bundespolizei in Kärnten statt. An der Feierstunde, die vom „Carinthian Jazz-Quartett“ musikalisch einbegleitet wurde, nahmen zahlreiche Ehren- und Festgäste aus dem öffentlichen Leben, an der Spitze mit Landeshauptmann Dr. Jörg Haider, teil.

Der neue Chef über knapp 2000 Kärntner Bundespolizisten, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, hieß die Gäste willkommen und führte in seiner Ansprache aus, dass die neue Polizei dynamisch und unbürokratisch versuchen werde, den sicherlich nicht leichten Anforderungen der Zukunft, vor allem bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität, gerecht zu werden.

Wie Generalmajor Rauchegger weiter ausführte, müsse es die Entschlossenheit geben, die schwierige Zukunft anzunehmen und sich den großen kommenden Herausforderungen zu stellen.

Glück und Segenswünsche der Kirchen überbrachten für den neuen Wachkörper Generalvikar Gerhard Kalidz von der katholischen sowie Superintendent Manfred Sauer für die evangelische Kirche. Das Innenministerium wurde vom Lei-



Die neuen Spitzenvertreter der Bundespolizei in Kärnten.

(Fotos Eggenberger/Weisheimer)



Die neuen obersten Chefs der Bundespolizei in Kärnten Brigadier Astrid Schrenk und Generalmajor Wolfgang Rauchegger.

ihre Stellvertreter in Wien im Bundesministerium für Inneres von BM Liese Prokop und BK Wolfgang Schüssel ihre Bestellungsdekrete überreicht.

Bereits am 31. März 2003 hatte Innenminister Dr. Ernst Strasser den Auftrag zur Zusammenführung der Wachkörper gegeben; drei Monate später lag das Konzept vor. Der Umsetzungsvorschlag wurde im Internet veröffentlicht, um eine breite Diskussion zu ermöglichen. Eine Hotline wurde eingerichtet und eine Reihe von Informations- und Diskussionsveranstaltungen in ganz Österreich abgehalten.

Nach dem erwähnten Beschluss der Sicherheitspolizeigesetz-Novelle im Dezember 2004 im Parlament, begann dann die eigentliche Umsetzungsarbeit mit dem Ziel, dass am 1. Juli 2005 die Struktur der neuen Bundespolizei steht.



Bestellung in Wien durch BM Liese Prokop – re. General Franz Lang.

ter der Sicherheitsakademie Dr. Norbert Leitner vertreten, der für die Bundesministerin die Rahmenbedingungen für die Reform skizzierte und die Grüße der Ressortchefin überbrachte.

Weitere Grußworte hielten der Landeshauptmann von Kärnten Dr. Jörg Hai-

der und der Klagenfurter Bürgermeister Dkfm. Harald Scheucher, der sich sehr erfreut zeigte, dass die Zentrale der neuen Polizei in der Landeshauptstadt Klagenfurt situiert ist.

Er brachte auch seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Polizeiinspektionen in seiner Stadt die notwendige personelle Ausstattung erhalten werden, um in Klagenfurt bestmögliche Sicherheitsverhältnisse zu schaffen. Vor allem erwarte er, dass sich die Bundespolizei dem steigenden Vandalismus in der Landeshauptstadt annehme.

Im Zuge der Veranstaltung wurden dann an die neuen, vorläufig bestellten Abteilungsleiter im Landespolizeikommando die jeweiligen Bestellsdekrete überreicht.

Mit der Bundeshymne endete der offizielle Teil der Feierstunde.



LVA-Chef Oberst Adolf Winkler erhält sein Dekret.

Bei einem Buffet der Fa. Kulterer-Catering – gesponsert von der Stadt Klagenfurt – konnten sich die Gäste dann noch einige Zeit intensivem Small-Talk hingeben.

**Thörl-Maglern**

**Polizeikooperationsbüro Thörl-Maglern  
PKZ nahm Betrieb auf**

Seit Anfang Mai 2005 ist in Kärnten ein „Gemeinsames Kontaktbüro“ der Exekutive in Thörl-Maglern in Betrieb. Exekutivbeamte aus Italien, Slowenien und Österreich verrichten hier gemeinsam Dienst.

Die Aufgabenbereiche liegen vor allem im Austausch und der Steuerung allgemeiner polizeilicher Informationen. Hauptthemen werden dabei die Bekämpfung der illegalen Zuwanderung, Schlepperkriminalität und Dokumentenfälschung sein. Dazu kommen noch die Verfolgung der allgemeinen Kriminalität in den Grenzgebieten, die Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in den Grenzgebieten, der Austausch von aktuellen Erkenntnissen aus dem Zuständigkeitsbereich der beteiligten Behörden und die Klärung von Einreisemodalitäten für Reisende in Problemfällen.“

Ein Schwerpunkt der Arbeit wird auch die Abstimmung und die gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistung bei grenzpolizeilichen Maßnahmen sowie die Organisation von gemeinsamen Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen sein. In den ersten drei Monaten der Servicestelle wurden bereits 2266 Anfragen aus mehr als 16 Ländern an das PKZ gestellt. Grundlage für die Arbeit des PKZ ist der trilaterale Vertrag zwischen Österreich, Slowenien und Italien, der im September 2004 noch von Innenminister Dr. Ernst Strasser mit seinen Amtskollegen aus den beiden Nachbarländern unterzeichnet wurde.

Erreichbar ist das PKZ unter der Telefonnummer 059133/2272-Fax-DW 209.

E-mail:PKZ-K-Thoerl-Maglern@k.polizei.gv.at



Shakehands zwischen Freunden aus Italien, Slowenien und Österreich.

Fotos: Moritsch (2)



Eröffnung im Mai 2005 mit vielen Spitzen der Exekutive aus Kärnten, Slowenien und Italien.

## Gendarmeriebeamte vom Posten Friesach als Lebensretter geehrt

Am 19. Mai 2005 wurden die beiden Gendarmeriebeamten des GP Friesach, AbtInsp Gottfried Grabner und RevInsp Walter Isopp, im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung im Rahmen einer großen Auszeichnungsfeier des Landes, in der auch zahlreiche weitere Ehrenzeichen und Berufstitel verliehen wurden, das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensretter ausgezeichnet.

Diese Feierstunde, an der neben LH Dr. Jörg Haider auch LHStV Dr. Peter Ambrozy und Landesrat Dr. Josef Mar-

tinz teilnahmen, wurde vom Lindwurmquintett musikalisch umrahmt.

Beiden Beamten gelang die Rettung eines lebensmüden Mannes, der sich vom Turm des Bergfriedes in Friesach in die Tiefe stürzen wollte. Durch besonnenes und letztlich auch dementsprechend kluges und entschlossenes Einschreiten dieser beiden Gendarmen konnte schließlich der Mann festgehalten und an seinem Vorhaben gehindert werden.

Die Redaktion gratuliert beiden Kollegen zu dieser hervorragenden Leistung.



Die beiden Lebensretter Grabner und Isopp (vorn) mit dem Abg. zum Kärntner Landtag Rudolf Schober, der ihnen ebenfalls zur Auszeichnung gratulierte.

Foto: Bodner

## „Gemeinsam in eine sichere Zukunft mit der neuen Polizei“ Wunderschöner Konzertabend im Stadtpark Deutschlandsberg

AbtInsp Anton Prattes

Am Freitag, 24.6.2005, wurde die Bevölkerung zu einem Festkonzert – aus Anlass der Zusammenführung von Gendarmerie und Polizei – eingeladen.

Es kamen mehr als 500 Besucher und waren vom Konzert der Gendarmerie-

viele Bürgermeister des Bezirkes sowie Gendarmeriebeamte des Aktiv- u. Ruhestandes, herzlich begrüßen.

Während Brigadier a.D. Friedrich Mulet exzellent und in dankenswerter Weise durch das Programm führte, boten die Musiker/Innen und Sänger eine musikalische Glanzeleistung.

Nach der Fanfare „Aufbruch“ und der Ouvertüre „Der Barbier von Sevilla“ wurden die Kärntner Sänger mit ihren Liedern von den Zuhörern begeistert aufgenommen. Bei den gemeinsamen musikalischen Darbietungen wie „Conquest of Paradise“, der Jägerchor aus

Freischütz oder die Schnell Polkas „Auf der Jagd“ und „Leichtes Blut“ gab es großen Applaus.

Nach Gruß- und Dankesworten durch Bürgermeister Mag. Josef Wallner wurde als Referenz an die Stadt und Bevölkerung der Marsch „Deutschlandsberg Hoch“ von Franz Maurer gemeinsam musiziert und gesungen. Mit der Österreichischen Bundeshymne endete der wunderschöne Konzertabend!



musik Steiermark unter Kapellmeister Franz Kicker und dem Gendarmeriechor Kärnten unter Chorleiter Ernst Pollheimer begeistert.

Bezirksgendarmeriekommandant Oberst Alois Herzog konnte zahlreiche Persönlichkeiten, wie den Abgeordneten zum Stmk Landtag Klubobmann Walter Kröpfl mit Gattin, Bezirkshauptmann HR Dr. Helmut-Theobald Müller mit Gattin, Bürgermeister Ing. Mag. Josef Wallner,



Der Gendarmeriechor Kärnten.



Das Konzert war ein großer Erfolg.



**Krumpendorf**

# In memoriam Oberst Emil Stanzl – eine Legende der Kärntner Gendarmerie ging von uns

Oberst i.R. Emil Stanzl, eine herausragende Persönlichkeit im Dienste der Sicherheit Kärntens, ein schon zu Lebzeiten legendärer Gendarm der alten Schule und Offizier von echtem Schrot und Korn, verstarb am 5. Juli 2005 im 85. Lebensjahr. Als er am 8. Juli auf dem Friedhof von Krumpendorf-Pirk seinen letzten irdischen Weg antrat, erwies ihm eine große Trauergemeinde, darunter viele ehemalige Weggefährten und Ruhestandskollegen sowie natürlich auch entsprechende Abordnungen des Aktivstandes, des Lions-Clubs, des ÖAMTC, der Gemeinde Krumpendorf uvam. die letzte Ehre.

Oberst Johann Schunn, BPKdt von Spittal/Drau, wurde die Auszeichnung zuteil, seinem Offiziersvorbild den ehrenden Nachruf „seiner Gendarmerie“ zu halten.

Und es gab wahrlich Vieles und Gutes, das Oberst Stanzl nachzurufen war:

Geboren am 4. Mai 1921 in Thernberg, Bez. Neunkirchen, NÖ, als Sohn eines Gemeindeärztehepaares, besuchte Emil Stanzl das Stiftsgymnasium in Melk/Donau von 1933 bis zur Auflösung dieses Institutes im Jahr 1938. Die Maturaprüfung legte er 1940 im Staatsgymnasium Wiener Neustadt ab.

Im Oktober 1940 wurde er in die Deutsche Wehrmacht eingezogen. 1941 kam der Unteroffizier in die Panzertrupperschule und wurde im Feber 1942 als Leutnant ausgemustert. Er war als Panzer-Kompanieführer im Frontdienst auf dem Balkan, in Russland und beim Afrikakorps. Zweimal verwundet, trug er einen Steckschuss im Arm zeitlebens mit sich.

Am 9. Mai 1943 geriet der Oberleutnant von Rommels Panzerdivision in Tunesien in Kriegsgefangenschaft und überlebte dort schwierigste Bedingungen.

In seinen damaligen Aufzeichnungen sind erschütternde, beinahe unglaubliche

Erlebnisse nachzulesen. Das Jahr 1945 beschrieb er jedoch mit nur einem Wort: „Hungerjahr“. Nach 3½ Jahren Gefangenschaft in Französisch-Afrika wurde er am 11. Nov. 1946 ehrenvoll entlassen.

In der Heimat empfing ihn ein typisches Heimkehrerschicksal: Der Vater war bereits 1935 gestorben, die Mutter in Wiener Neustadt ausgebombt.

Im Personalakt fand sich sein Bewerbungsschreiben vom 24. 11. 1946 an das BMI: *„Ich bitte um Aufnahme in das Gendarmeriekorps, wobei ich die Stellung eines Gendarmerieoffiziers anstrebe. Diesen Beruf wähle ich aus Neigung und versichere, dass ich meine Pflicht voll und ganz erfüllen werde.“*

Nun war es insbesondere im Osten Österreichs schwer, als ehemaliger Soldat in den öffentlichen Dienst einzutreten, als Offizier beinahe unmöglich.

Emil Stanzl begann an der Universität Wien Jus zu studieren, musste dies aber nach zwei Semestern 1948 aus finanziellen Gründen aufgeben und sich und seine

Mutter mit Gelegenheitsarbeiten durchbringen.

Nach vielen Bemühungen fand er schließlich Gehör bei den Grauröcken und wurde in die Gendarmerie aufgenommen, jedoch nicht in Niederösterreich, sondern in Kärnten. Vom 30. Sept. 1949 bis Mai 1950 absolvierte er den Grundausbildungskurs beim Gend-Zug Völkermarkt in Sorgendorf und wurde auf den GP Krumpendorf ausgemustert.

Im März 1952 erfolgte seine Versetzung zur Gend-Schule Krumpendorf, wo er als Instruktor für militärische Ausbildung und Lehrer für Terrainkunde verwendet wurde. In dieser Zeit erfolgte auch die Aufstellung und Ausbildung der B-Gendarmerie als Vorläufer des neuen österr. Bundesheeres.

Der prov.Gendarm Stanzl frequentierte 1952/53 die Chargenschule in der Gend-Schule Unterbergen, anschließend in mehreren Modulen die Leitenden-Ausbildung in der Rennwegkaserne in Wien.

Ende 1954 wurde Emil Stanzl zum Oberleutnant ernannt. Seine erste Einteilung als Offizier erfolgte beim damaligen GAK Nr. 3 in Villach.

Der **1. Mai 1955** ist ein markantes Datum für die Gendarmerie und auch für Kärnten. Innerhalb der Technischen Abteilung wurde eine **Verkehrsgruppe** aufgestellt und Oblt Stanzl als ihr vorläufiger Kommandant eingeteilt. Dieser Tag vor 50 Jahren kann als Geburtsstunde der



bald zu einem festen Begriff gewordenen „Weißen Mäuse aus Krumpendorf“ angesehen werden.

Der Straßenverkehr erlebte einen ungeahnten Aufschwung. Damit verbunden stieg aber auch die Zahl der Verkehrsunfälle von Jahr zu Jahr.

Mit 1. 11. 1958 wurde die längst etablierte Verkehrsgruppe zur selbständigen Verkehrsabteilung erhoben, GendRtm 2. Kl. Stanzl ihr Kommandant. Nach seinem Kärntner Vorbild entstanden in allen Bundesländern und den großen Städten Verkehrsabteilungen.

1964 fanden die olympischen Winterspiele in Innsbruck statt. Rtm 1. Kl. Stanzl dirigierte den Exekutiveinsatz als einer der ersten Luftbeobachter. In diesem Jahr wurde aber auch der **motorisierte Funkpatrouillendienst** eingeführt, und Rtm Stanzl war gemeinsam mit Mjr Ortner in der österreichweiten Aufbauorganisation federführend vertreten. Sie schufen Richtlinien für diesen Quantensprung in der Modernisierung des Sicherheitsdienstes, auch für die Auswahl der Kfz und Funkgeräte sowie die Ausbildung der Beamten.

Ab 1964 gehörte deshalb wohl auch das Fernmeldereferat des LGK f Ktn zu seinen Aufgaben. Seit 1967 gibt es die **Verkehrserziehung** in den Schulen, Mjr Stanzl war einer ihrer Begründer. 1970 wurde der Verkehrsdienst auf Autobahnen in Kärnten eingeführt, organisiert durch ihn.

Seit 1974 bereitete Obstlt Stanzl die Planung und Durchführung des sicherheitsdienstlichen Großeinsatzes für die **12. Olympischen Winterspiele in Innsbruck** vor, welcher 1976 unter seiner bewährten Gesamtleitung international höchst gewürdigt ablief. 1977 wurde Obstlt Stanzl der Leiter der technischen RG IV und auch Strahlenschutzreferent. Von Juli 1980 bis zu seiner Ruhestandsversetzung Ende 1986 war Oberst Stanzl umsichtiger Leiter der Organisations-RG I und 2. StV d LGKden.

Seine Lebensbeschreibung wäre unvollständig, würden nicht seine beständigen Bemühungen um den **Sport** erwähnt werden: Der Verstorbene organisierte die ersten Kärntner Teilnahmen an den Polizeisternfahrten nach Brügge/Belgien 1962 und Blackpool 1964.

Bis ins hohe Ruhestandsalter blieb er seiner „Sternfahrerfamilie“ treu. Über-

haupt reiste er sehr gerne. Seine Mitreisenden hatten in ihm einen vorzüglichen Reiseleiter.

Von **1976 bis 1986** war Oberst Stanzl rühri-ger **Obmann des GSV-Kärnten**, ab 1981 auch geschäftsführender Präsident des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes. In diesen Funktionen trug er maßgeblich zur Förderung sowohl des Breiten- als auch des Spitzensportes innerhalb der Gendarmerie bei.

Die Gendarmerie in Kärnten hatte das Glück, mit Oberst Stanzl einen mutigen Entscheidungsträger mit klaren Visionen und dem dazu notwendigen Rückgrat zu haben, einen Mann mit geradem Charakter. Zahlreiche Entwicklungsschritte im Sicherheitsdienst der zweiten Republik tragen seine Handschrift.

Er war stets dort, wo die Arbeit war. Für Orden und andere Würden hat er sich nicht angestellt. Trotzdem haben sie ihn ob seiner Leistungen, die ihn Österreich weit bekannt und anerkannt machten, erreicht. Die Liste seiner Auszeichnungen und Belobungen ist lang.

Zur Menschenführung mittels Verstand, humanistischer Einstellung, aber auch Statur und prägnanter Stimme von Natur aus begabt, war er allen ein gelebtes Vorbild, das Sicherheit, Klarheit und Richtung vorgab.

Wenn seine sonore Stimme durch die Hallen oder über den Kasernenhof donnerte, wussten alle: Jetzt geht es „zur Sache“. Jeder wusste bei ihm genau, woran er ist. Er lobte, was zu loben war und tadelte, was zu tadeln war. Nachtragend war er nicht. Er fand immer die richtige Zeit für ehrliche Kameradschaftspflege und geselliges Beisammensein.

Stets offen für die Erfordernisse der jeweils neuen Zeit, legte er zugleich Wert auf zeitlose, bewährte Traditionen, die auch das moderne Schaffen benötigt, um Erfolg zu haben.



*Die Blätter fallen. Fallen wie von weit,  
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;  
Sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

*RAINER MARIA RILKE*

„Seine“ Gendarmerie hat nur wenige Tage vor ihm ihr zeitliches und nominelles Ende gefunden. Beide haben dafür gesorgt, dass wir sie nicht vergessen, ihnen vielmehr ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Emil Stanzl hat in seiner Bewerbung Ende 1946 versichert, dass er seine Pflicht voll und ganz erfüllen will. Alle, die wir ihn kannten und mit ihm arbeiteten, fühlen sich berechtigt, zu versichern, er hat mehr als das getan.

So empfing der Verstorbene auch den letzten Dank des Dienstes und die letzten Grüße der Gendarmerie, aber auch der neuen Polizei des Landes Kärnten.

Auch die Wertschätzung und die letzten Grüße des GSVK und des Präsidiums des ÖGSV sowie des Musik- und Gesangsvereines der Gendarmen Kärntens, wie auch der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärntens, deren Mitglied er bis zuletzt war, schlossen sich an.

*Johann Schunn, Oberst*

**Grafenstein**

**Reinhard „Reinke“ Schulterer in die „ewige Armee“ abberufen**

Am 29. August 2005 ist der ehemalige Mitarbeiter des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten GrInsp iR Reinhard Schulterer an einem plötzlichen Herzversagen im 59. Lebensjahr unerwartet verstorben. Der Verstorbene trat im Oktober 1972 in die Bundesgendarmerie ein und absolvierte in Krum-

pendorf die Gendarmerieschule. Nach der Ausmusterung im Jahre 1974 versah er zunächst auf dem Gendarmerieposten St. Veit/Glan und danach auf dem Gendarmerieposten Gutendorf jeweils 2 Jahre Exekutivdienst, ehe er nach der Auflassung der Dienststelle Gutendorf zum GP Grafenstein wechselte. In Gra-



fenstein arbeitete er bis Ende Mai 1993. Von dort übersiedelte er schließlich in des Landesgendarmeriekommando, um in der sz. Referatsgruppe V die innere Verwaltung zu verstärken. Zuletzt war Reinhard Schulterer emsiger und stets höchst dienstbeflissener Sachbearbeiter in der Stabsabteilung.

Am Samstag, dem 3. September 2005, wurde er unter großer Anteilnahme seiner Freunde, Verwandten und ehemaligen Kollegen in Klagenfurt auf dem Friedhof St. Martin zur letzten Ruhe gebettet. Obstdt Harald Tomaschitz vom Landespolizeikommando hielt einen würdigen und sehr persönlichen Nachruf und verabschiedete sich im Namen des Dienstgebers. Der Polizeichor Kärnten umrahmte die Trauerfeier.

*Das Schlimme am Tod ist nicht die Tatsache,  
dass er uns einen geliebten Menschen nimmt,  
sondern vielmehr,  
dass er uns mit unseren Erinnerungen allein lässt.*

THIERRY BERNARD

*Nicht alle Schmerzen sind heilbar,  
denn manche schleichen sich tiefer ins Herz hinein,  
und während die Tage verstreichen, werden sie Stein.  
Du lachst und sprichst, als wenn nichts wäre,  
sie scheinen geronnen zu Schaum,  
doch Du spürst ihre lastende Schwere bis in den Traum.  
Der Frühling kommt wieder mit Wärme und Helle,  
die Welt wird ein Blumenmeer,  
aber in Deinem Herzen ist eine Stelle, die blüht nicht mehr.*

RICARDA HUCH

**AVISO**



**Exklusive Chinareise im Frühjahr 2006**

Unser Mitglied und Globetrotter Gert Buchleitner, Polizeiinspektionskommandant in Ebenthal, führt in der Zeit vom 9.-22. März 2006 eine große exklusive Fernostreise (Peking, Shanghai – Sanya – Hongkong – Dubai) durch. Interessenten an dieser sicherlich außergewöhnlichen Reise mögen sich unter der Telefonnummer 0676/5226599 melden. Anmeldeschluss ist der 14. November 2005 – Kosten der Reise 1980 € + Visumgebühr 45 € + Flughafentaxen und Sicherheitsgebühren. Nähere Informationen auch auf der Website HYPERLINK „<http://www.gendarmeriefreunde-kaernten.at>“ (Rubrik Veranstaltungen).

**Paternion**

# 155 Jahre GP Paternion: Ein „Manifest der Sympathie“ für die Gendarmerie

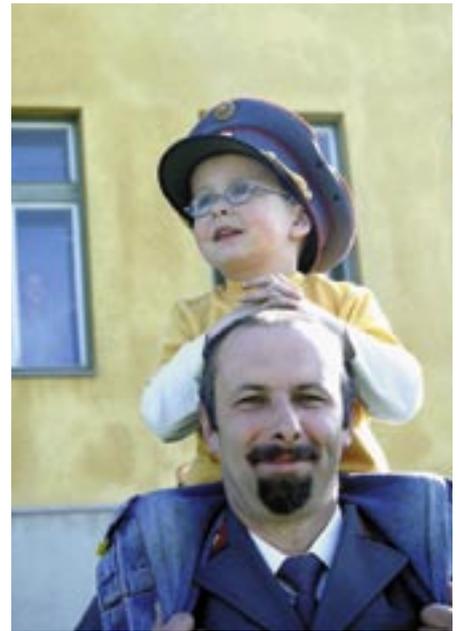
Der älteste Gendarmerieposten im Bezirk Villach, der GP Paternion, lud am Freitag, dem 13. Mai 2005 zu einem wirklich denkwürdigen großangelegten Fest anlässlich der 155. Wiederkehr der Gründung der Dienststelle.

Diese Feier, die in der Zeit des größten Umbruches in der Exekutive in Österreich nach dem 2. Weltkrieg geradezu ein „Manifest der Sympathie“ für die Gendarmerie und ihre Werte und Volks-

men, um der Mannschaft ihres Gendarmeriepostens zu gratulieren.

Ein alter Gendarmeriekäfer, ein Praga aus dem Jahr 1914, ein Pferdegespann und die große Anzahl an uniformierten Kollegen verliehen dem durchgeführten Festzug durch den Ort, welcher von der Gendarmeriemusik begleitet wurde, eine ganz besondere nostalgische Note.

Im Zuge der Feierlichkeiten wurden zwei Tafeln enthüllt, die den Namen



Einfach „Sympathie pur“ für die Gendarmerie.

devorführung die Bevölkerung, und es standen auch der Hubschrauber und viele Einsatzmittel zur Besichtigung bereit.

In Erinnerung daran, dass sich der Sitz des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten im Jahr 1919 im Zuge der jugoslawischen Besetzung in Paternion befand, wurde am alten und traditionellen Gasthaus Tell, wo das LGK untergebracht war, eine Steintafel enthüllt.

Der Vorplatz des Gendarmeriepostens Paternion wurde durch den Bürgermeister der Marktgemeinde Paternion, Herrn



Die Fahngruppe des LGK.



Die jubilierende Mannschaft des GP Paternion vor dem „Platz der Gendarmerie“.

verbundenheit gewesen ist, wird in den Annalen der Dienststelle sicherlich auch künftig als Bundespolizeiinspektion unvergessen bleiben.

Bei regelrechtem Kaiserwetter wurde die Festveranstaltung abgehalten. Für Außenstehende hatte es den Anschein, als wäre ganz Paternion an diesem Freitag vor dem Pfingstwochenende auf den Füßen, um dem örtlichen Gendarmerieposten die Reverenz zu erweisen. Auch zahlreiche Ehren- und Festgäste aus Politik und dem öffentlichen Leben sowie natürlich viele aktive und pensionierte Gendarmeriekameraden waren gekom-

Gendarmerie auf Dauer lebendig bleiben lassen.

Der bekannte Sammler und Hobbyhistoriker, Herr Herbert Dunkl, zeigte in der Raiffeisenbank Paternion eine interessante Gendarmerieausstellung, bei der Raritäten aus der Zeitgeschichte der Gendarmerie zu sehen waren.

Die Ansprachen des Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Willibald Liberda sowie der politischen Vertreter umrissen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gendarmerie (Polizei) in sehr bewegten Worten. Im Anschluss an den Festakt begeisterte eine Dienststun-

Fotos: Alois Moritsch (3) – W. Wakonig (4)

Georg Eder, in Anerkennung und Würdigung für das 155jährige Wirken der Grauröcke in seiner Gemeinde, zum „Platz der Gendarmerie“ umbenannt.

Schließlich erhielt noch Herr Herbert Dunkl für seine besonderen Verdienste und seinen Einsatz für die Gendarmeriegeschichte von der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten, dem Traditionsträger der Gendarmerie, den „Gendarmerie-Ehrensäbel“ überreicht. Abschließend möchte ich als Postenkommandant mich bei allen Mitarbeitern, Sponsoren, Organisatoren und Helfern dieses Festes recht herzlich bedanken. Ihr alle habt einen denkwürdigen Tag für Paternion und einen denkwürdigen Tag für die Gendarmerie möglich gemacht.

Möge es uns auch in der künftigen Organisationsform gelingen, so breite Akzeptanz und Wertschätzung zu erhalten. Es wird an uns liegen, das zu erreichen.

R. Allmaier



Aufmarsch der Uniformen zu Ehren des GP Paternion.



Beginn des Festzuges – ganz vorne der Praga Grande von Helmut Trattnik.



Oberst Johann Schunn und Nostalgiefan Hermann Trattnik salutieren beim Abspielen der Landeshymne.



ChefInsp Siegi Schurian präsentierte in Paternion das neue „Polizei-MR“ und traf dort auf seine Schwester, Gerlinde Unterweger, die für die Bänderhutfrauen Villach an der Veranstaltung teilnahm.

**Krumpendorf**

**156. Gedenktag der Gendarmerie -  
Abschied in Krumpendorf**

Genau am Gründungstag, dem 8. Juni 2005, fand in der Gendarmeriekaserne in Krumpendorf der letzte offizielle Gendarmeriegedenktag statt, bei dem der Gründung der Grauröcke in Österreich vor 156 Jahren gedacht wurde.

Zu dieser Veranstaltung waren diesmal besonders viele Persönlichkeiten aus

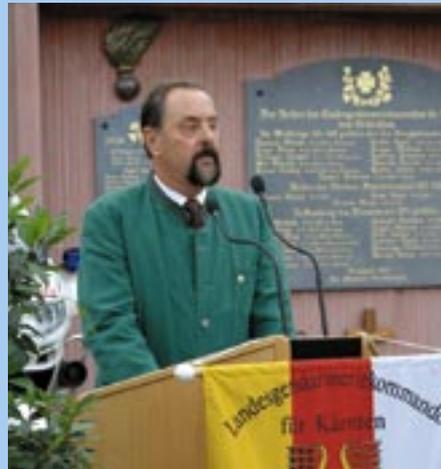
Bilder: Jellitsch (5), Karnberger (6) und Eggenberger (3)



Ehrenbezeugung für ein großes Korps durch den letzten Landesgendarmeriekommandanten von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda.

dem öffentlichen Leben, viele Mitglieder der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie natürlich aktive und pensionierte Gendarmen erschienen.

Die Ehrenformation der Einsatzinheit Kärnten unter dem Kommando von Mjr Klaus Innerwinkler mit einer Fahnen- gruppe des österreichischen Bundeshee-



ChefInsp iR Dietmar Nidetzky bei seinem Vortrag.



LFK ChefInsp Meschik fand eindringliche und sehr persönliche Worte.



Auch der ehemalige Gendarmeriegeneral iR Mag. Johann Seiser (li im Vordergrund) war gekommen, um persönlich Abschied zu nehmen. Daneben die Alt-LGKden Generäle iR Johann Scherleitner und Wolfgang Ortner und Landesfeuerwehrkommandant Gendarmerie-ChefInsp Josef Meschik.



Zwei „waschechte“ Gendarmen - GrInsp Werner Trampitsch und KI Richard Wurmitzer vom GP St.Veit a.d. Glan.

res marschierte gemeinsam mit der Gendarmeriemusik Kärnten zu klingendem Spiel auf.

In seiner Abschiedsrede betonte der scheidende und letzte Landesgendarmeriekommandant Brigadier Willibald Liberda, dass die nunmehr aus der Geschichte tretende Gendarmerie die Geschichte ganz wesentlich mit geprägt habe und sie damit zum unauslöschli-



Blicke auf einen Teil der Ehren- und Festgäste.





Präsident Ing. Bodner überreicht an Brigadier Liberda den „Ehrensäbel“ der Gesellschaft.



Die letzte Gendarmerieehrenformation wurde von Mjr Klaus Innerwinkler kommandiert.

chen Teil unseres geschichtlichen Erbes der Heimat geworden sei. Es sei eine Zeit der Wehmut und des Abschiednehmens, aber auch eine Zeit der größten



Die Fahnengruppe trat zum letzten Mal vor dem Ehrenmal an.

Herausforderung. Um aus diesen neuen Rahmenbedingungen das Beste für die Bürger zu machen, seien alle Funktionäre der künftigen „Bundespolizei“ gefordert, auch in der Zukunft mit aller Kraft für die Belange der Sicherheit einzutreten.

Unter den zahlreichen Abschieds- und Grußadressen stachen die beiden Beiträge von Landesfeuerwehrkommandant LBD Gendarmeriechef Insp Josef Meschik und jene von Chef Insp iR Dietmar Nidetzky ganz besonders hervor. Aus beiden kurzen und sehr emotionalen Ansprachen drang die persönliche Wehmut, aber auch der persönliche Dank durch, diesem großen und stolzen österreichischen Traditionskorps der Gendarmerie so lange angehört zu haben. Weiters stellten beide Gendarmen fest, dass für beide der Beruf des Gendarmen kein Selbstzweck gewesen sei, sondern eine persönliche Berufung, für die Menschen und deren Sicherheit sich einzusetzen. Was zurückbleibe, sei die Gewissheit, dass die Erinnerung an diese Zeit niemals verloren gehen dürfe.

Der Präsident der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten, Ing. Peter Bodner, der mittlerweile auf die Mitgliederzahl von 1200 verweisen kann, betonte, dass es Aufgabe und Pflicht seiner Organisation sei, die Tradition und das historische Erbe der Gendarmerie auch künftighin zu pflegen und auch in der Zukunft dafür einzutreten, dass die großen Leistungen und Opfer der Gendarmerie, die in den 156 Jahren ihres Bestandes erbracht wurden, niemals in Vergessenheit geraten. Selbstverständlich sei auch, dass die Gesellschaft als Traditionsträger sich auch der Wohltätigkeitsbelange der neuen Polizei ebenso annehmen werde, wie sie es für die ausscheidende Gendarmerie bisher getan habe. Zum Schluss wünschte er der neuen Polizei auf ihrem sicher nicht leichten Weg in die Zukunft alles Gute und übergab an Brigadier Wilibald Liberda die höchste Auszeichnung der Gesellschaft, den „Ehrensäbel der Gendarmerie“.

Mit einer Totenehrung, dem Abspielen des Kärntner Heimatliedes endete der offizielle Teil des Festaktes. Abschließend sei allen gedankt, die zum Gelingen dieser Feierstunde beigetragen haben. Danke den Helfern/Innen von der HBLA-Pitzelstätten, danke auch dem engagierten Team der Kantine und der HWA unter Hubert Fabian und Georg Tschuschnig.



Auch unser bewährter „Nostalgie-Gendarm“ Gert Seiser war gekommen.



Die Offiziere des LGK waren ebenfalls fast vollständig in Uniform angetreten.



Aufmarsch der Ehrenformation.



Dietmar Tschudnig zeigte mit seinem „Gendarmerie-Oldtimer“ noch einmal „Flagge“.



Auch das Bundesheer rückte zu Ehren der Gendarmerie mit einer Fahnengruppe aus.

**Köstenberg/Krumpendorf**

**Gendarmeriefreunde Kärnten ergolften 3.200 Euro für wohltätige Zwecke**

Am 12. Juni 2005 fand auf der 18-Loch-Golfanlage des Golfclubs Wörthersee die schon 4. Auflage des Golf-Charity-Turniers der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde statt. Auch heuer hatte – wie auch bei den letzten



Auch heuer war das Catering-Team voll im Einsatz. Vlnr Manfred Wallensteiner, Hermann Klammer, Reinhold Hribernig und Hansi Jandl.

Turnieren der Gendarmeriefreunde – der Wettergott gnädiges Erbarmen und geradezu britische Verhältnisse für die 100 Teilnehmer parat:

Angenehme 20 Grad, leichte Bewölkung und Wind mit 2-3 Windstärken machten den Freunden des kleinen weißen Balles das Spiel sehr angenehm. Auch heuer war wieder zahlreiche Pro-

minenz nach Köstenberg gekommen, um dieses Benefizturnier zu spielen.

Brigadier iR Ignaz Assinger, Josef „Joschi“ Kopp, Bezirkshauptmann Dr. Harald Kastner, Armin Lord-Oberortner, Dr. Michael Gasser, Präsident Nick Tennant, Franz Holler, Ing. Peter Bodner, Dr. Gerhard Gradischnig, Skulpturenkünstler Herwig Romauch, Kärnten-Jugend-Chefin Dr. Verena Hofer, Coca-Cola-Boss Willi Rulofs, Kickbox-Champion Bernhard Sussitz, „Holzmeister“ Hubert Ressmann, Mjr Bernhard Gaber, RA Dr. Gerhard Kochwalter, KRat Anton Wrann und viele, viele mehr schwangen die Eisen für einen guten Zweck.

Den Gesamtsieg bei den Männern holte sich Attila Steiner vom GC Wörthersee mit 30 Brutto-Punkten vor Jürgen Rehbein vom GC Klopeinersee mit 29 Brutto-Punkten, der damit gleichzeitig auch den letzten Landesmeistertitel der Gendarmerie für sich verbuchen konnte. Rehbein verwies Jochen Ruf, der in den letzten Jahren diesen Titel für sich schon gepachtet zu haben schien, mit 28 Bruttopunkten auf den 3. Rang in der Gesamtwertung und auf Platz 2 in der Gendarmeriewertung.

Bei den Damen siegte wie schon im Vorjahr die äußerst charmante Margit Kuehs von GC Wörthersee mit 26 Brut-



Herwig Romauch fertigte für die Gendarmeriefreunde eine symbolische Granate als Prototyp für die große Gedenkskulptur, die im Freilichtmuseum in Maria Saal aufgestellt werden wird.

to-Punkten, die sich auch noch die Sonderwertung „Longest Drive“ beim Loch 14 holte. Zusätzlich gewann sie bei der Tombola am Schluss den 2. Hauptpreis – einen Zimmerbrunnen, gestiftet von der ÖBV.

In der Klasse B siegte Helmut Kerschbaumer vom Golf and Country Club vor DiplVw. Manfred Neumayer (GC Wörther See) und Mag. Dr. Hans Kuschinsky (GC Millstätter See).

Die Klasse C sah Kickbox-Champion Bernhard Sussitz vom GC Wolfsberg vor Alexander Sivec und Claudio Rogy (beide GC Wörthersee) an der Spitze.

Die Klasse D sah Dr. Verena Hofer (GC Klagenfurt Seltenheim) vor Norbert Opostik (GC Wörthersee) und Arne Sereinig (Golfclub 2000) als Siegerin.

Die Sonderwertung „Nearest to the pin“ wurde eine klare Beute von Roland Meder vom GC Wörthersee. Den „Lon-



Thomas Lampichler (re) mit seinen Gendarmeriesängern umrahmte die Siegerehrung.



Große Freude über die gewonnenen Hauptpreise.



Auch der Landesgendarmeriekommandant von Salzburg Brigadier Ernst Kröll (2.v.li.) stellte sich unter die Charity-Golfer, mit am Bild Mjr Gaber, Oberst Klammer, GF Neumayer und M. Wallensteiner.



Oberst Klammer hatte den „Preisetisch“ voll im Griff.

gest drive“ bei den Herren schlug Helmut Buxbaum beim Loch 17. Bei den Damen war Dagmar Kusternig bei Loch 8 „Near rest to the Pin“.

Bei der Siegerehrung – wiederum vom Geschäftsführer des GC Wörthersee Dipl. Vw. Manfred Neumayer durchgeführt - konnten auf der Terrasse des Clubrestaurants an die Sieger und Platzierten wunderschöne Pokale und eine rekord-

verdächtige Anzahl an Sachpreisen überreicht werden. Musikalisch umrahmte ein Doppelsextett des Gendarmeriechores unter Thomas Lampichler.

Organisator und Mentor der Gendarmeriefreunde Kärnten, Obstlt Reinhold Hribernig, begrüßte die Golf- und Gendarmeriefreunde und dankte allen für die Teilnahme. Auch LGKdt und GSVK-Präsident Brigadier Liberda brachte seine

Freude über das schöne und erfolgreiche Turnier zum Ausdruck. Präsident Nick Tennant vom GC Wörthersee überbrachte Grußworte des Präsidiums und dankte für die Treue zu diesem Veranstaltungsort. Präsident Ing. Peter Bodner sagte, dass es für die Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit und erster Auftrag sei, ihre Hilfe vom Schicksal schwer getroffenen Gendarmerie/Polizeikollegen angedeihen zu lassen.

Der erzielte Reinerlös dieses Turniers in der Höhe von 3.200 Euro (inklusive aller Zusatzspenden der Gendfreunde und von Mäzen Franz Holler) kommt wohltätigen Zwecken innerhalb der Gendarmerie/Bundespolizei zugute.

### Wir sagen Danke:

Obermurtalerbrauereigenossenschaft Murau, Fa. Flashlite-Europe, Swarovski-Wattens, Wiener-Städtische-Versicherung, DAS-Rechtsschutz, Landessportsekretariat Kärnten, La Biosthetique Velden, Bäckerei Nadrag Krumpendorf, Fa. Wilvon Seder-Marche-Sani, Fleischei Woschitz Klagenfurt, Philips HGW Klagenfurt, AK-Kärnten, der Kärntner Landesversicherung, der ÖBV-Kärnten, Fahnen Gärtner Mittersil, Bank-Austria-CA, Fa. Schwertner Graz, unserem Freund und Künstler Herwig Romauch, Frau Maria Pöcher und – last but not least – GF Johann Gössnitzer von KIKA-Klagenfurt für den Hauptpreis. Vergelt's Gott!

Ohne diese großzügige Unterstützung hätte das Turnier nicht jenen Erfolg bringen können, der letztlich erzielt werden konnte.



Siegerfoto Klasse D.



Die Tagessieger Attila Steiner (li) und Margit Kuehs.



Siegerfoto Klasse C.



Die letzten Gendarmeriegolfmeister 2005; Harald Krenn (3.), Meister Jürgen Rehbein und 2. Jochen Ruf.

**Rom**

# 191. Gründungstag der italienischen Carabinieri

Im Juli 2005 feierten die Carabinieri, die „Gendarmerie Italiens“, ihren 191. Gründungstag mit einem großen Fest, zu dem verschiedenste Einheiten der italienischen Eliteexekutive für eine prächtige Festparade zusammengezogen wurden.

Wer diese wirklich außergewöhnliche Traditionsveranstaltung der Carabinieri in der ewigen Stadt miterleben durfte,



Beginn des Festaktes: Abschreiten der Front.

der musste leider mit Wehmut feststellen, dass in Österreich nicht einmal zum Abschied des dortigen Gendarmeriekorps irgendeine Instanz in der Lage war, eine diesem historischen Anlass einigermaßen gerecht werdende länderübergreifende Feierstunde zu organisieren.

Dass Traditionspflege im Jubiläumsjahr 2005 auch ganz anders aussehen kann, haben die Kommandanten und Spitzen der italienischen Carabinieri – und auch die politisch Verantwortlichen – deutlich unter Beweis gestellt.

Besonders hervorzuheben wäre, dass auch den Carabinieri-Veteranen Platz gegeben wurde, sich in Galauniform noch einmal stolz beim Defilé zu präsentieren.

Als außenstehender Beobachter aus Deutschland (das leider kein Gendar-



Die stolzen Veteranen durften mitmarschieren.

meriekorps besitzt), ist man angesichts von so großartiger Traditionspflege auf der einen Seite und einer fast „sang- und klanglosen“ Demontage der österreichischen Gendarmerie ziemlich betroffen.

Auch stellt sich mir die Frage, wie in der neuen Bundespolizei, die ja de facto 1:1 das bewährte universelle Einsatzmodell der Gendarmerie beinhaltet, diese in der Zukunft aussehen wird.

Auf jeden Fall hat der Staat Italien seiner Eliteexekutive mit einer so breit angelegten Feier eine wirklich ehrenhafte und motivationsfördernde Reverenz erwiesen, die man in anderen Ländern der EU – mit Ausnahme von Frankreich und Spanien – wohl vergeblich sucht.

Irgendwie ist es auch sehr schade, dass sich eine Republik wie Österreich in einem von Jubiläen nur so strotzenden Jahr 2005 von einem Wachkörper, der immerhin 156 Jahre existent war (und dies ausgesprochen erfolgreich), auf Sparflamme, ja eigentlich gar nicht, verabschiedet.



Der große Paradeplatz im Stadion.

Wilhelm II. sagte Kaiser Franz Josef I. bei seinem Besuch in Bad Ischl, dass er ihn um „seine“ Gendarmerie“ beneide. Der Habsburger zeigte sich zutiefst berührt von diesen Worten. Stolz ließ er seinen Leuten das Lob des Hohenzollers mitteilen. Man hätte sich gewünscht, dass auch die Republik Österreich den berechtigten Stolz auf „ihre Gendarmerie“ zum Ausdruck gebracht hätte – öffentlich und in angemessenem Rahmen.

Verdient hätte sie es allemal. Zumindest jedoch zu ihrem Abschied.

Ulrich Nersinger



Traditionspflege par excellence – auch historische Uniformen waren dabei.

### Ein paar Fakten zum Korps der Carabinieri:

Die Carabinieri oder das **Corpo Carabinieri** (Carabinieri-Korps) sind als Gendarmerie seit dem 1. April 2000 eine eigenständige „Teilstreitkraft“ Waffengattung neben Marine und Luftwaffe in der italienischen Armee. Sie gehören organisatorisch dem *Verteidigungsministerium* an, das auch den Haushalt der Carabinieri finanziert. Abseits militärischer und administrativer Belange unterstehen sie jedoch dem Innenministerium, das allen italienischen Polizeieinheiten gegenüber weisungsbefugt ist. Die Carabinieri sind wie die Guardia di Finanza militärisch gegliedert. Ihre Sollstärke beträgt **130.000** Mann.

Durch Erlass des Königreichs vom 13. Juli 1814 wurden die Carabinieri als Waffengattung mit militärischen und polizeilichen Aufgaben ins Leben gerufen. Seitdem tragen sie eine dunkelblaue Uniform mit eigenen Kragenspiegeln und Rangabzeichen.

Die Uniformhosen hatten bei den Infanterie-Einheiten einfache, bei den Kavallerie-Einheiten doppelte rote Längsstreifen. Dieses Uniform-Design hat sich bis heute erhalten. Bei besonderen Anlässen wird es durch einen Dreispitz ergänzt.

## Grado/Klagenfurt

# Eine Fahrt in die Sonne: Gendarmeriefreunde Kärnten besuchten WWF-Vogelparadies in Marano-Lagunare

Am Samstag, dem 21. Mai 2005, führte die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten eine Tagesfahrt zum WWF-Vogelparadies bei Grado, der Laguna Marano-Lagunare, durch. Die Fahrt war ursprünglich für den 16. Oktober 2004 angesetzt, doch hatten zwei gewaltige Genuatiefs in dieser Woche die Verantwortlichen dazu gezwungen, aufgrund der beiden Schlechtwetterfronten, den Ausflug zu sistieren und auf Mai 2005 zu verschieben. Gesagt getan: So startete – wie erwähnt – dann am 21. Mai 2005 von Minimundus aus ein Komfortbus der Fa. Jäger-Reisen aus Sattendorf mit 50 hoffnungsfrohen Teilnehmern in Richtung Süden.

Und diesmal hatte der Wettergott aber seinen vorjährigen Groll vergessen: Strahlend schönes Frühsommerwetter begleitete die Kärntner Exekutivfreunde schon am frühen Morgen. Durch das

de. Noch dazu hatte sich der örtliche Polizeikommandant Paolo Polo von der Polizia Municipale mit zwei Kollegen Marco Cimolino und Paolo Marcuzzi, am Hauptplatz in Basiliano eingefunden, um die Kärntner Delegation willkommen zu heißen.



Idylle in der Lagune von Marano: Im Hintergrund das Dach einer Casone.



Reiseleiter Cav.Prof. Suntinger, Paolo Marcuzzi, Commandante Paolo Polo und Kollege Marco Cimolino von der örtlichen Polizei und Mjr Kienzl.

Kanaltal führte die erste Etappe bis nach Udine-Süd, wo Co-Reiseleiter Professor Cav. Hilmar Suntinger in dem kleinen Städtchen Basiliano für die Frühaufsteher ein Frühstück angemeldet hatte. Noch dazu wurde das Lokal extra für die Kärntner Gäste aufgesperrt. Ein besonderes Service nur für Gendarmeriefreun-

Bei Schinken und gefüllten Croissants verging der morgendliche Zwischenstopp rasch. Nach kurzer Rast ging es dann weiter in Richtung Meer. Zuvor wurden aber noch Gastgeschenke übergeben. Als besonderes Service der örtlichen Polizei wurde unser Bus dann mehrere Kilometer aus der Stadt mit „Eskorte“ bis zur Hauptstraße gelotst, wo sich die Polizeikameraden dann mit Blaulicht verabschiedeten.



Schilf soweit das Auge reicht – ideale Brutplätze für die Vögel.

Nach etwa einer guten Dreiviertelstunde Fahrzeit trafen wir in Marano ein, wo unser „Luxusliner“ Nova Saturno mit dem Kapitän Adriano Zentilin und seiner Crew schon wartete. Das Motorschiff „Nova Saturno“ verfügt über 170 Sitzplätze, einen geräumigen, überdachten, geheizten Salon, Panoramabrücke, Bar, Verpflegungsservice, Musik.

An Bord gab es dann zunächst kleine Brötchen und schließlich später ein ziemlich luftiges Menue, das am Oberdeck eingenommen wurde. Gegrillte Sardinen und Früchte des Meeres sowie – für Nichtfischliebhaber – Schinken, Salami und Käse.

So startete das Schiff dann seine 3stündige Fahrt in das Lagunengebiet des WWF. Die Begrüßung durch Kapitän Zentilin fiel ganz besonders freundlich aus. Er hieß die Kärntner Freunde auf seinem Schiff herzlich willkommen.

Die Lagunen von Marano und Grado bilden eine Einheit. Sie sind die nördlichsten der Adria und somit des gesamten Mittelmeeres. Das friulanische Lagunensystem wird im Osten durch den Fluss Isonzo und im Westen durch den Tagliamento begrenzt und hat eine Fläche von ca. 16.000 Hektar. Die Lagunen sind zum Meer hin durch einen

Inselstreifen und durch Sandbänke getrennt. Die Lagune von Marano, die den westlichsten Teil des friulanischen Systems darstellt, ist durch eine erhöhte Wasserzufuhr gekennzeichnet, da hier alle wichtigen Flüsse der Tiefebene einmünden. Die Stella, der bedeutendste dieser Wasserläufe, beherbergt an seiner Mündung eine äußerst reiche Flora, die auf den zahlreichen Sandbänken gedeiht. Das Hauptmerkmal dieser Landschaft ist jedoch das Schilfrohr. Das gesamte Mündungsgebiet des Flusses Stella, mit einer Größe von 1423 Hektar, stellt das Rückzugs- und Schutzgebiet von Marano, das mit 25. Juni 1976 durch ein regionales Dekret ins Leben gerufen wurde, dar. Die Bedeutung und das internationale Prestige des Mündungsgebietes der Stella wurden zudem mit 11. April 1979 durch ein ministerielles Dekret bestätigt,



*Geschenkübergabe auf der Insel: vlnr Prof Suntinger, GFK-Vize Wallensteiner, Altkapitän Zentilin sen., R. Hribernig und Käpitän Adriano Zentilin.*

welches das Gebiet zum „Feuchtgebiet internationaler Rangordnung und als Brutstätte für Wasservögel“ im Sinne der Konvention von Ramsar deklariert hat.



*Rast vor der Casone.*

Unter den weitestverbreiteten Arten findet man Blässhühner, Stockenten, Knäkenten, Krickenten, Spießenten, Pfeifenten, Löffelenten, Schnatterenten, Moorenten, Reiher und Rohrweihen; seltener: Reiherente, Eiderente und Schnellente. Neben einiger nistender Rohrweiher- und Rotreiherpaare ist noch erwähnenswert,



*Gruppenfoto – die Teilnehmer vor der Abfahrt.*



*Im Weingut von Lorenzonetto Pertegada war die Stimmung hervorragend.*

dass das Schilfgebiet zahlreiche Bartmeisen, die zum Symbol der Oase geworden sind, beherbergt. Soviel zu diesem wunderbaren Vogelparadies.

Wir landeten schließlich nach einiger Zeit der Fahrt bei einer sogenannten Casone mitten in der Lagune. Diese traditionellen Fischerhütten, die mit Schilf gedeckt sind, sind sehenswert und bieten den Fischern bei Schlechtwetter Schutz.

Unsere Casone der Reederei Zentilin wurde gerade neu renoviert. Aufgrund des Schönwetters wäre aber ein Aufenthalt in der Casone wohl nicht vertretbar gewesen. So wurde unter den beschatteten Heurigenbänken friulanischer Wein kredenzt und aus riesigen Töpfen Pasta für jeden Geschmack serviert. Dolce und Kaffee rundeten mit ein wenig Grappa den kulinarischen Genuss ab. Seniorchef und Exkapitän Alfio Zentilin mit seinen Helfern taten ihr Bestes.

Doch letztlich musste der Zeiger der Uhr das fröhliche Treiben auf der kleinen idyllischen Insel unterbrechen. Erwähnt sei noch, dass Kapitän Adriano auf seiner Gitarre für die Gäste persönlich aufspielte. Beim Titel „Volare“ schunkelten letztlich alle mit. Einige Wagemutige wagten sich auch auf das geschotterte Tanzparkett und drehten eine flotte Sohle.

Vor dem Aufbrechen gab es natürlich – wie es bei Besuchen von Gendarmeriefreundedelegationen üblich und Tradition ist – Dankadressen und Gastgeschenke. Professor Hilmar Suntinger übersetzte wie immer professionell und simultan. Die Rückfahrt zeigte vom Schiff aus noch einmal die ganze

Schönheit dieses Schutzgebietes in all seiner Artenvielfalt. Am Ausgangspunkt im Hafen von Marano angekommen, wartete der Bus für die Rückfahrt. Im Weingut Lorenzonetto in Pertegada in der Nähe von Lignano folgte dann noch eine ausgiebige Verkostung friulanischer Spitzenweine. Die Einkaufsmöglichkeit wurde von den Kärntner Gästen natürlich genutzt. So gingen dann neben 50 gut gelaunten Gendarmeriefreunden auch einige Kartons dieser edlen Rebensäfte mit auf die Reise nach Kärnten.



*Auch am Schiff war gute Laune Trumpf.*



Um ca. 22.00 Uhr traf die Reisegruppe wieder wohlbehalten in der Heimat ein.

Ein interessanter, erlebnisreicher Ausflug war zu Ende gegangen.

Ein Danke dem Reiseleiter Cav. Professor Suntinger für sein Engagement und die Fachberatung sowie Herrn Max Jäger für die sichere und angenehme Reise, die sicher nicht die letzte gewesen ist.



*Unser Gendarmeriefreund Josef Burgstaller, der zum ersten Mal mit dabei war.*

Krumpendorf/Klagenfurt/Wien

# Österreichische Beamtenversicherung feierte 110. Geburtstag

Die Österreichische Beamtenversicherung ÖBV beging heuer im Jahre 2005 das 110. Bestandsjubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen. Dieser runde Geburtstag wurde natürlich auch

in der Kärntner Landesdirektion in Klagenfurt zum Anlass genommen, um eine kleine Feier mit Freunden, Kunden und Mitarbeitern des Hauses zu organisieren.

Diese Feier fand schließlich im Juni an einem der wohl heißesten Tage des beginnenden Sommers im Innenhof der Direktion in der Paulitschgasse statt.

Selbstverständlich war auch Gendarmeriefreund der ersten Stunde und Generaldirektor der ÖBV, Dkfm Dr. Johann Hauff, von Wien angereist, um gemeinsam mit dem Landesdirektor Leopold Idl die Gäste willkommen zu heißen.

Wie GD Hauff bei seinem Eröffnungstatement betonte, sei er neuerlich stolz auf die so erfolgreiche Arbeit seines Unternehmens, das auch in diesen sehr schwierigen Zeiten auf dem Markt bestens reüssieren konnte und erneut den Beweis erbrachte, dass der Slogan „Von Kollegen für Kollegen“ keine leere Marketinghülle ist, sondern der Firmenphilosophie der ÖBV in jeder Hinsicht gerecht wird.

Der Vizepräsident der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten, Manfred Wallensteiner, übergab dann in Vertretung des leider verhinderten Präsidenten Ing. Peter Bodner, an den langjährigen Freund der Gendarmerie und Exekutive Dr. Hauff ein Gastgeschenk in Form des „Safety-Points“ sozusagen symbolisch für die Unterstützung durch die ÖBV bei den vielfältigsten Akti-



Für seine Gäste griff LD Leo Idl auch einmal kurz zum „Murauer-Zapfhahn“.



Zwei langjährige ÖBV-Freunde und Exekutivkollegen, Josef Matitz und Dietmar Nidetzky, waren auch als Gratulanten gekommen.

vitäten des Vereines und der Exekutive schlechthin. Landesdirektor Idl zeigte sich sehr erfreut, dass die Gäste der Einladung Folge geleistet haben und dankte für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das Vertrauen, das der ÖBV entgegengebracht wurde.

Bei einem Schnitzelbuffet, Gulaschsuppe und gut gekühltem „Murauer“ unterhielten sich die Freunde der ÖBV noch einige gemütliche Stunden.



Manfred Wallensteiner übergibt den „Safety-Point“ an GD Hauff.



Freude über 110-Jahre ÖBV vlnr: LKA-Stv Obstlt Rogl, Manfred Wallensteiner, GD Dkfm Dr. Johann Hauff, LKA-Chef Oberst Hermann Klammer und ÖBV-Landesdirektor Leo Idl.

**Glasschleiferei-Großhandel-Glaserei-Isolierglaserzeugung**

**A - 9065 Ebenthal, Miegererstraße 90**

Tel.: 0463-73026 Fax.: 0463-73058 ATU 52841607  
FN 214763d e-mail: starzacherw@glasschleiferei.at



*nur glas ist wie glas!*

Krumpendorf / St. Egyden

# Cobra-Außenstelle-Krumpendorf veranstaltete Gästeschießen

Die Antiterror Spezialisten der Cobra-Außenstelle-Süd, stationiert in der ehemaligen Gendarmeriekaserne in Krumpendorf, veranstalteten am 15. Juli 2005 ein Gästeschießen, an dem zahlreiche Vertreter von Ämtern und Behörden, Journalisten und Freunde der Cobra teilnahmen. Im Huss-Steinbruch in St. Egyden waren wie immer beste und vor allem sichere Bedingungen von dem hervorragenden Organisationsteam um Richard Della-Pietra geschaffen worden, um die zahlreichen Waffen der Spezialisten einmal in der Wirklichkeit zu testen. Viele Gäste machten auch davon reichlich Gebrauch, schließlich ging es auch um die Ermittlung eines Siegers beim Schießen auf die Ehrenscheibe.

Auch der Cobra-Chef aus Graz, Obstlt Manfred Komericky, überzeugte sich persönlich von der ausgezeichnet organisierten Veranstaltung.

Den Sieg bei der Wertung auf die „Ehrenscheibe“ holte sich der ehemalige Einsatzpilot des BMI und nunmehrige ÖAMTC-Rettungsflieger Arno Wösch. Unter den zahlreichen Schützen waren



Im Schatten war es auch angenehm: vlnr Landessportdirektor Reinhard Tellian, Hermann Klammer, Gottlieb Türk und Rudolf Schober.

auch Sicherheitsdirektor Dr. Albert Slamanig, der neue LPKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger mit seiner Stellvertreterin Astrid Schrenk, LKA-Chef Oberst Hermann Klammer, Oberst Christian Martinz, Landessportdirektor Reinhard Tellian, Gendfreunde-Präsident Ing. Peter Bodner, und Vize Manfred Wallensteiner, LAbg. Rudolf Schober, Zivilschutz-Sekretär Anton Podbevsek, Bäckermeister Erich Nadrag, Städtische Landesdirektor Erich Obertausch, AK-Sekretär Günther Fugger, und viele mehr.

Fotos: F. Tschuschnig



Auch der neue LPKdt Wolfgang Rauchegger und seine StV Astrid Schrenk (5. und 3.vl) waren dabei, weiters auf dem Foto Cobra-Außenstelle-Süd-Kdt Richard Della Pietra, Cobra-Süd-Boss Obstlt Manfred Komericky, Gendfreundepräsident Ing. Peter Bodner, LKA-Boss Hermann Klammer und Gendfreunde-Vize Manfred Wallensteiner (vlnr).



Pilot Arno Wösch holte sich die Ehrenscheibe mit einer „Punktlandung“ im 10er.



Erich Obertausch traf mehrmals ins Schwarze.



AK-Sekretär Günther Fugger testete ebenfalls seine Treffsicherheit.



Krumpendorfs Edelbäcker und Gendarmeriefreund Erich Nadrag in perfekter Schusshaltung.

**Maria Rain**

## Walter Singer ein Freund von Gendarmerie und Polizei

Eigentlich ist es schon eine Zeit lang her, dass der bekannte Restaurant- und Pensionsbetreiber Walter Singer aus Unterschlossberg bei Maria Rain in den Kreis der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten aufgenommen wurde. Aber schließlich ergab sich erst im Rahmen eines Meetings im August dieses Jahres die Gelegenheit, dem seit Jahrzehnten der Exekutive und insbesondere der Gendarmerie mit großem Wohlwollen und Freundschaft verbundenen Unternehmer dafür seitens der Vereinigung ein kleines Präsent als Dankeschön zu überreichen. Wie Präsident Ing. Bodner bei der Übergabe betonte, hoffe er sehr, dass Walter Singer der neuen, nach Gendarmeriemus-

ter organisierten Bundespolizei, genauso positiv gegenüberstehen werde, wie er es über so viele Jahre für die Gendarmerie unter Beweis gestellt habe. Übrigens: Die ganz ausgezeichnete Küche des Restaurants Singer sei allen Gendarmerie- und Polizeifreunden wirklich wärmstens empfohlen. Wenn schon der spanische König Juan Carlos bei seinen beiden Visiten in Kärnten (Waffenkauf) bei Walter Singer am Unterschlossberg einkehrte, so spricht das wohl für sich.



*Präsident Ing. Bodner übergibt an Walter Singer (li) das Erinnerungsgeschenk, daneben Kassier Obstlt Harald Tomaschitz und die beiden Vize Manfred Wallensteiner und Ing. Sepp Prugger.*

## Boom bei neuen Mitgliedern hält weiter an

Trotz des nominellen Endes der Gendarmerie per 1. Juli dieses Jahres hält der Boom an Beitritten zu unserer Gesellschaft weiter an: Beirat und Chef des Landeskriminalamtes Kärnten Oberst Hermann Klammer und unser Vizepräsident Manfred Wallensteiner konnten im Rahmen einer Visite beim bekannten Klagenfurter Gastronomen und Pensions-

inhaber Rudolf Mack – GH Mack – in der Ankershofenstraße feststellen, dass auch er gerne als unterstützendes Mitglied in den Kreis der Gendarmerie- und Polizeifreunde eintreten möchte. Gesagt, getan – beim nächsten Treffen in seinem Lokal wurde dann die Mitgliedschaft offiziell besiegelt.



**Ferlach**

**Abschiedsfest für Gendarmerie**

In der Büchsenmacherstadt Ferlach haben der Bezirksgendarmeriekommandant von Klagenfurt Obstlt Johannes Dullnig, die Postenkommandanten und deren Stellvertreter am 29. Juni 2005 zu einer Abschlussdienstbesprechung der Gendarmen des Bezirkes Klagenfurt die Bürgermeister, die Gemeindefeuerwehrkommandanten und zahlreiche Repräsentanten des öffentlichen Lebens eingeladen. 170 anwesende Teilnehmer dokumentierten eindrucksvoll die gute Zusammenarbeit im Bezirk Klagenfurt Land.

Der Bezirksgendarmeriekommandant betonte bei seiner Ansprache, dass sich zwar in Zukunft das Erscheinungsbild der Exekutive ändere, aber die Menschen und die Arbeit die selben bleiben werden. Die Bürgernähe, aber auch die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft der Gendarmen des Bezirkes werden in die neue Bundespolizei eins zu eins übernommen und sind somit die Basis für die Fortsetzung der erfolgreichen sicherheitspolizeilichen Arbeit im Bezirk Klagenfurt Land. Die Polizisten des Bezirkes Klagenfurt werden auch zukünftig großen Wert auf Beratung, Schutz und Hilfe legen, damit für alle Menschen des Bezirkes Klagenfurt ein größtmögliches Maß an Sicherheit geboten werden kann.

Die Veranstaltung wurde vom Gendarmeriechor musikalisch umrahmt. Im Anschluss an den offiziellen Teil klang die Ära der Gendarmerie bei einem kameradschaftlichen Beisammensein aus.



*Feierstunde in Ferlach: vlnr Botschafter Dr. Valentin Inzko, LABg. Rudolf Schober, Mag. Christian Kau, BGKdt Obstlt Johannes Dullnig, Bgm. Quantschnig, Mjr Erich Londer und Manfred Wallensteiner.*

Fotos Jellitsch



*Ende einer Ära in Ferlach – vlnr die Postenkommandanten Buchleitner (Ebenthal), Pipp (Maria Saal), Rudolf Schwarz (Feistritz i.R.), Bgm. v. Ludmannsdorf Quantschnig und BGK-Chef Johannes Dullnig.*

**Gmünd**

**Gendarmerieplatz seiner Bestimmung übergeben**

Am 17. Juni 2005 erfolgte auch in Gmünd im Liesertal eine Ehrung des Wachkörpers Gendarmerie: Es wurde der Gendarmerieplatz in Gmünd in Kärnten seiner Bestimmung übergeben. Die Gedenktafel „Gendarmerieplatz 1849-2005“ wurde von RevInsp Wolfgang Strauß der PI Gmünd entworfen und in einer würdigen Feierstunde enthüllt.

An der Feier nahmen auch der geschäftsführende Bürgermeister der Stadtgemeinde Gmünd Hanspeter Obereder, der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Willibald Liberda sowie der Bezirksgendarmeriekommandant Oberst Johann Schunn teil. Weiters freuten sich die Kollegen des GP Gmünd mit ihrem Postenkommandanten AbtInsp Helmuth Unterasinger im Beisein namhafter Persönlichkeiten aus dem Lieser- und Maltatal sowie der Bevölkerung über den neuen Platz und die gelungene Feier.

*Helmuth Unterasinger*



*Die Gendarmen/Bundespolizisten von Gmünd im Liesertal.*



*Enthüllung der wunderschön gestalteten Tafel.*

**Brückl/Görtschitztal**

**Gendarmerie bekam eigene Straßenbezeichnung**

Noch vor Zusammenlegung der beiden Wachkörper Gendarmerie und Polizei wurde am 23. Juni 2005 in einem feierlichen Rahmen in Brückl die „Gendarmeriestraße“ im Ortsgebiet eingeweiht. Die Straße ist die Verbindung zwischen Schmieddorfer Straße und Gartenstraße. Die Benennung hat einen historischen Grund: In diesem Bereich war von 1962 bis 1974 der Gendarmerieposten Brückl etabliert.

AbtInsp Schweiger bedankte sich bei Bgm Dir. Wolfgang Schaller für das Entgegenkommen und dass der Name „Gendarmerie“ auch in Brückl auf diese Weise über das offizielle Datum der Fusion mit der Polizei symbolisch erhalten bleibt.

*Ferdinand Schweiger*

*Der Bürgermeister der Marktgemeinde Brückl, Dir. Wolfgang Schaller, mit Postenkommandant AbtInsp Ferdinand Schweiger bei der Enthüllung der Straßenbezeichnungstafel - im Vordergrund der stv BGkdt AbtInsp Gerhard Hebenstreit.*



*Bürgermeister, Postenkommandant, Mitglieder des Gemeindevorstandes, stvBezirksgendarmeriekommandant AbtInsp Gerhard Hebenstreit sowie GrInsp Karl Kraigher u. RevInsp Günter Sternad des GP Brückl.*

**Spittal/Drau**

# Liesermetropole macht Gendarmerie den „Hof“

Mit etwas Wehmut feierten die Gendarmen des Postens Spittal/Drau Ende Juni die letzten Tage der Gendarmerie. Bei einer netten Feier luden sie auch die Mitarbeiter des Bezirksgerichtes und des Finanz- und Vermessungsamtes ein. Auch die Beamten des Ruhestandes sowie viele Kollegen, die in Spittal Dienst versahen, kamen zu dieser „Abschiedsfeier“.

BGK-Kdt Oberst Johann Schunn hielt einen kurzen Rückblick über die 156jährige Geschichte der Gendarmerie. Der Bürgermeister der Stadt Spittal an der Drau und ehemaliger Gendarm auf dem Gendarmerieposten Spittal/Drau, LAbg. Gerhard Köfer, überbrachte die Grüße der Stadtgemeinde. Als Erinnerung an die Gendarmerie wird der äußere Burghof des Schlosses Porcia den Namen „Gendarmerie-Hof Porcia“ erhalten, denn dort war der Gendarmerieposten von 1901 bis 1936 untergebracht.

*Gerhard Seiwald*



Von links die Gendarmeriepensionisten Waldemar Podesser, Josef Kragler, Helmut Tributsch und Alois Friedrich mit der vom Bürgermeister symbolisch überbrachten Platzbezeichnung „Gendarmerie-Hof Porcia“.

**Velden/See**

# Auch Velden/See bekam einen „Gendarmerieplatz“

Wie in zahlreichen anderen Gemeinden in Kärnten ehrte auch die Marktgemeinde Velden am Wörther See mit Bürgermeister Ferdinand Vouk an der Spitze die Arbeit der mit 1. Juli 2005 in Bundespolizei umbenannte Gendarmerie mit einem eigenen Platz:

Der „Gendarmerieplatz“ in Velden an der Kreuzung der Bundesstrasse und Bahnhofstrasse hat auch einen besonderen historischen Bezug zur Geschichte der Gendarmerie in Velden, war doch der Gendarmerieposten Velden von 1919 bis 1974 in einem Gebäude an der Ecke dieses Platzes untergebracht. Am 30. Mai 2005 enthüllten der Bürgermeister Ferdinand Vouk, der letzte Landesgendarmeriekommandant Brigadier Liberda und Postenkommandant ChefInsp Gerhard

Gurker die Tafel in einer schlichten Feier. So wird auch an diesem international so stark frequentierten Platz an die „Gendarmerie“ in Kärnten auf Dauer erinnert werden.



An bedeutender historischer Stelle: Der „Gendarmerieplatz“ in Velden.



Enthüllung der Tafel vlnr Postenkommandant Gurker, Bgm.Vouk und Brigadier Liberda.

Fotos: Veldener Zeitung

**Feldkirchen**

**Tag zu Ehren der Gendarmerie  
in der Tiebelstadt**

Aufgrund der bevorstehenden Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei fanden in Feldkirchen zahlreiche Veranstaltungen zu Ehren des Gendarmenkorps statt.



*Gendarmenietag in Feldkirchen – Die Fahne des LGK rückte noch einmal aus.*

Den Auftakt dieses „Gendarmenietages“ bildete eine Kranzniederlegung am Grab des ehemaligen Feldkirchner Exekutivbeamten Franz Wolf, der beim sog. „Juliputsch“ 1934 von Nazi-Aufständischen erschossen wurde.

Die Fortsetzung fanden die Feierlichkeiten mit der Einweihung der Gendarmenriegasse, um dem aus der Geschichte tretenden Wachkörper ein bleibendes und ehrendes Andenken zu setzen und die Verdienste der Gendarmerie um die Sicherheit der Feldkirchner Bevölkerung in entsprechender Weise zu würdigen. Musikalisch umrahmt wurde dieser Festakt von der Gendarmenmusik Kärnten.



*Enthüllung der Tafel durch Bgm. Robert Striessnig und Brigadier Willibald Liberda.*



*Kranzniederlegung am Grab des Franz Wolf.  
Fotos: KK*

**Arnoldstein**

# Nostalgieadresse: „Polizeiinspektion Arnoldstein – Gendarmeriestraße 1“

Auch die Marktgemeinde Arnoldstein mit ihrem Bürgermeister und Mitglied der Gesellschaft der Gendarmiefreunde Kärnten, Ing. Erich Kessler, schloss sich den vielen Aktivitäten anderer Kommunen und Städte in Kärnten an und setzte der mit 1. Juli 2005 aus der Verwaltung nominell verschwundenen Gendarmerie mit einer eigenen Straßenbezeichnung ein dauerhaftes „Denkmal“.

Bei einem am 30. Juni 2005 organisierten Festakt in Arnoldstein betonte Bürgermeister Kessler, dass die Gendarmerie auf ihre lange 156jährige Geschichte mit Fug und Recht stolz sein dürfe. Wichtig für ihn und die Menschen seien aber das Vertrauen, die Menschlichkeit, das aufeinander Zugehen, das Zuhören und das Miteinander. Das alles seien Faktoren gewesen, die das Zusammenleben zwischen der Bevölkerung und der örtlichen Gendarmerie in der Vergangenheit wesentlich geprägt haben.



Foto: Moritsch, A.

Bürgermeister Kessler drückte seine Hoffnung aus, dass auch die neue Bundespolizei, in der ja die Gendarmerie dem System nach enthalten ist, genauso bürgerefreundlich, kooperativ und effizient

Dem Festakt voran ging ein Sicherheitstag mit Fahrradcodierung, Vorführungen der Diensthundestaffel und die Präsentation des Gendarmerieoldtimers von RevInsp Dietmar Tschudnig. – □ –

## Gendarmerieplatz Liebenfels

Am 15. Juni 2005 wurde seitens der Marktgemeinde Liebenfels den Beamten des Gendarmeriepostens ein eigener „Gendarmerieplatz“ gewidmet. Dieser wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreichen Politikern, sowie Ehrengästen unter Mitwirkung der Gendarmiemusik festlich und würdig eingeweiht.

Mit diesem Platz wird der Begriff „Gendarmerie“ auch für spätere Generationen in Liebenfels erhalten bleiben. Die „letzten Gendarmen“ von Liebenfels: AbtInsp. Eduard Wurmitzer, BezInsp. Helmut Esterle, GrInsp. Gerald Koppitsch, GrInsp. Erich Schwarz, GrInsp. Peter Habernig, RevInsp. Erwin Holzfeind. Der letzte Bezirksgendarmeriekommandant von St.Veit/Glan:

Mjr. Horst Jessenitschnig

G.K.



Viel Freude in Liebenfels über den „Gendarmerieplatz“.

**Hamburg/Klagenfurt**

**Militärhistorische Reise  
der Offiziersgesellschaft Kärnten  
nach Hamburg**

*Von LGKdt iR General  
Wolfgang Ortner*

In der Zeit vom 25. bis 28. Mai 2005 führte die Offiziersgesellschaft Kärnten eine militärhistorische Reise nach Norddeutschland durch, der sich in Hamburg Kollegen der Offiziersvereinigung aus Wiesbaden anschlossen.

Der Name Hamburg kommt vom alt-sächsischen Wort „Ham“ (Ufergelände). Die günstige Lage bedingte den Ausbau zu einem Seehafen. Enge Beziehungen bestanden bereits mit Lübeck. In der Folge kam es zu Zusammenschlüssen mit anderen Städten zur „Hanse“ als wirtschaftliche, politische, und militärische Macht, vor allem gegen die expansionslüsternen Dänen und zur Bekämpfung der Seeräuberplage.

Im Deutschen Kaiserreich nach 1871 erfolgte die wichtige Anlage eines Freihafens. Die Entwicklung ging rasch weiter. Und vor dem ersten Weltkrieg war Hamburgs Hafen der drittgrößte am europäischen Kontinent.

Hamburgs Wahrzeichen, die (protestantische) Kirche St. Michael, auch „Michel“ genannt, begrüßt die Schiffer, wenn sie flussaufwärts hereinkommen

und den Hafen erreichen. 1661 eingeweiht, wurde der Bau 1950 durch Blitzschlag zerstört, 1786 neu eingeweiht, 1906 wieder durch einen Brand zerstört und bis 1912 wiederum aufgebaut. Im

dann zur interessanten Hafentrundfahrt.

Nach der Rundfahrt bummelten wir durch St. Pauli und Teile der Stadt bis zum Bahnhof Altona, wo wir uns mit den Wiesbadener Kameraden zur gemeinsamen Weiterfahrt per Bus nach Rendsburg trafen. St. Pauli ist das bekannteste und größte Vergnügungsviertel Deutschlands mit etwa 500 Lokalen und Amüsierbetrieben und geschätzten fünf- bis sechstausend Freudenmädchen (laut Führer).

Auf der Reeperbahn (Reep = Tau, Seil) stellten früher die Reeper dieses Tauwerk her. Mitten im Trubel von St. Pauli sorgt die bekannte Davidswache, Hamburgs



*General iR Wolfgang Ortner mit Oberst Johann Schunn vor der berühmtesten Polizeiwache Deutschlands in Hamburg.*



*Der „Hamburger Michel“.*

Jahre 1945 wurde die Kirche abermals teilweise durch Bombenangriffe (Hauptschiff) zerstört, um aber in den nächsten Jahren wieder hergestellt zu werden.

**Hafentrundfahrt**

Der Hamburger Hafen ist der größte Seehafen Deutschlands und steht umschlagsmäßig an 12. Stelle in der Weltrangliste. 16.000 Seeschiffe und 12.000 Binnenschiffe laufen Hamburg pro Jahr an. Das gesamte Hafengelände, einschließlich Wasserfläche, umfasst rund 87 km<sup>2</sup>. Für Seeschiffe gibt es 33 Hafenbecken mit rund 500 Liegeplätzen. Ein 9000-Tonnen-Frachter zahlt für drei Liegetage bis zu € 20.000,-. Von der St. Pauli Landungsbrücke starteten wir

bekannteste Polizeistation, mit ihren 120 Polizisten für Ordnung.

Der Michel und andere Sehenswürdigkeiten auf dem Weg zum Bahnhof vermittelten uns einen ungefähren aber faszinierenden Eindruck dieser Weltstadt.

Dann ging es weiter nach Rendsburg, wo der Tag nach einem geselligen Beisammensein recht bald in den schönen Unterkünften endete.

Rendsburg liegt an der Eider und am Nord-Ostsee-Kanal und ist eine alte Garnisonsstadt im Grenzbereich zu Schleswig-Dänemark. In diesem Raum gab es 1864 im kurzen Deutsch/Dänischen Krieg gemeinsame Siege für Österreich und Preußen – zu Lande bei den Düppeln Schanzen und zu Wasser durch Öster-



Ein U-Boot der 206er-Klasse in Eckernförde.

reichs Admiral Graf Tegethoff vor Helgoland. Der Streit um die Beute endete dann mit der bekannten Niederlage vor Königsrätz.

In Rendsburg waren wir Gäste der Heeres-Flugabwehrschule, des Panzerflugabwehrraketenbataillons 610 sowie der 3. Kompanie des Instandsetzungsbaillon 6.

Hier bekamen wir einen sehr informativen Einblick in das Flugabwehrwesen, wobei die modernen Geräte besonderen Eindruck machten – vor allem der Flugabwehrraketenwerfer Roland mit 2 Werferarmen und insgesamt 10 Lenkflugkörper bei einem Gefechts-gewicht von 34 t.

Am nächsten Tag ging es nach Eckernförde an der Ostsee. Dort befindet sich der Mobstützpunkt und das Ausbildungszentrum für U-Boote der Klasse 26 A. Es gab einen Überblick über die Ausbildung der U-Bootfahrer. Besonders eindrucksvoll für Landratten war die Führung durch eines der U-Boote selbst. Hunderte Anzeige- und Bedienungselemente, enge Schlafkojen, eine Miniküche (Kombüse) und noch 35 Mann Besatzung: und das alles auf unvorstellbar kleinem Raum.

Danach ging es weiter nach Kiel, die Stadt mit der Innenstadt am Hafen.

Kiels anfänglich etwas beschauliches Dasein abseits der wichtigen Handelswege änderte sich rasant, als es 1865 preußische Marinestation und 1871 Kriegshafen des Deutschen Kaiserreiches wurde. Am Ende des ersten Weltkrieges ging 1918 vom Matrosenaufstand das Signal zur Revolution in Deutschland aus, die



Ein Gepard-Panzer (für die Fliegerabwehr) in der Kaserne Rendsburg.



Oberst Johann Schunn „testet“ einen alten Flak-Panzerwagen der ehemaligen Nationalen Volksarmee der DDR.



Übergabe von Gastgeschenken durch General iR Wolfgang Ortner an den Präsidenten der Offiziersgesellschaft Wiesbaden Obstlt a.D. Richard Erben.

zum Ende des Kaiserreiches führte.

Nach 90 Luftangriffen im zweiten Weltkrieg lag Kiel zu Dreiviertel in Trümmern. Heute ist Kiel Stützpunkt der deutschen Bundesmarine und Ausgangshafen großer Fährschiffe, die direkt am Ufer der Altstadt anlegen.

Die Stadt ist auch Austragungsort der Kieler Woche. Das ist das größte Segelsportereignis der Welt. Ein Besuch des interessanten Schifffahrtsmuseums und ein Spaziergang durch die Altstadt zeigte uns viel Interessantes.

Der Rest des Tages war einem Besuch der beiden eindrucksvollen Marine-Ehrenmäler in Laboe und Möltenort in der Kieler Bucht gewidmet.

Das große Marine-Ehrenmal in Laboe wurde ursprünglich zum Gedenken an die Gefallenen der Kaiserlichen Marine im ersten Weltkrieg, 1954 an die Gefallenen des zweiten Weltkrieges sowie der Toten der zivilen Schifffahrt und Seedienste errichtet bzw. gewidmet. Heute ist das Marine Ehrenmal Gedenkstätte für die auf See gebliebenen Soldaten aller Nationen sowie Mahnmal für eine friedliche Seefahrt auf freien Meeren des Deutschen Marinebundes e.V.

Das U-Boot-Ehrenmal auf der ehemaligen Möltenorter Schanze ist der Erinnerung an die auf See gebliebenen U-Bootfahrer der deutschen Marine gewidmet. An beiden Gedenkstätten wurden Kränze niedergelegt.

Am letzten Tag besuchten wir die ehrwürdige alte Hansestadt Lübeck, die im 14. und 15. Jahrhundert als „Königin der Hanse“ galt. Die Stadt liegt nicht direkt am Meer, sondern am Fluss Trave, der in Travemünde (jetzt Stadtteil von Lübeck) in die Ostsee mündet.

Die Altstadt hat ein einmaliges Flair mit Kirchen, Amts- und Bürgerhäusern, die meisten erbaut im Stil der wunderbaren Backsteingotik.

In Lübeck gibt es auch noch die einzigartige historische Seemannskneipe im Hause der Schiffergesellschaft aus dem Jahre 1535, wo wir unser gemeinsames Mittagessen eingenommen haben.



Blick auf die Anlage des Marinedenkmals in Laboe.

Lübeck wurde im zweiten Weltkrieg stark zerstört, aber im alten Glanz wieder aufgebaut. Eine der vielen Sehenswürdigkeiten ist die gotische Basilika St. Maria. Die Kirche wurde in der Nacht zum Palmsonntag 1942 bei einem britischen Luftangriff stark beschädigt. Davon zeugen noch heute Teile der herabgestürzten

Glocken unter dem Südturm. Zur Ausgestaltung dieses Raumes hat auch die von der deutschen Luftwaffe stark beschädigte englische Stadt Coventry in sinnvoller Weise beigetragen.

Mit Lübeck endete diese interessante Reise in den deutschen Norden.

Eine persönliche Anmerkung zum Schluss:

In dem großen Rundgang an der Außenseite des Ehrenmales in Möltenort mit Gedenktafeln für die Gesamtverluste im ersten Weltkrieg (30.000 U-Bootfahrer – 739 Boote) konnte ich den Namen meines Cousins aus Millstatt finden, der im Westfjord/Nordnorwegen auf See geblieben ist. Das war für mich ein besonderer Anlass des Gedenkens.

Beim Abschiedsabend in der Kaserne in Rendsburg, der in einer sehr würdigen und kameradschaftlichen Atmosphäre verlief, konnte ich dem Präsidenten der Offiziersvereinigung Wiesbaden, Obstlt a.D. Richard Erben, einen der letzten Ehren-Wimpel des LGK für Kärnten mit einem Erinnerungsgeschenk der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten überreichen.

Der Offiziersgesellschaft Kärnten und ihrem Präsidenten Obstlt Willibald Albel und seinem Team dankte ich auf diesem Wege für die bestens gelungene Durchführung dieser unvergesslichen militärhistorischen Reise.



Das Marinedenkmal in Laboe.

**Hüttenberg**

**Bürgermeister Rudolf Schratter – ein Freund der Gendarmerie**

Am 22. Juli 2005 besuchte Oberst Johann Jerger von der Technikabteilung des LGK-Kärnten im Zuge eines privaten Besuches im Heinrich-Harrer-Museum den Bürgermeister von Hüttenberg Rudolf Schratter, der schon seit einigen Jahren unterstützendes Mitglied der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten ist.

Anlässlich dieses Treffens, bei dem auch über das geplante Rogner-Tibet-Zentrum geplaudert wurde, übergab Oberst Jerger

wegen des bevorstehenden Endes der Gendarmerie mit Wirkung vom 1. Juli 2005 dem Gemeindeoberhaupt als kleine Erinnerung einen der letzten Prachtbände „Zwischen Gefahr und Berufung“, die beim seinerzeitigen 150-Jahr-Jubiläum der Gendarmerie im Jahre 1999 aufgelegt wurden. Bürgermeister Schratter zeigte sich über dieses Präsent sehr erfreut und gab zu verstehen, dass er die Arbeit und die Volksverbundenheit der Gendarmerie in seiner Gemeinde immer sehr geschätzt



*Oberst Jerger übergibt den Prachtband an Bürgermeister Schratter.*

habe und er die Hoffnung hege, dass trotz der Änderungen nach Außen im Inneren der Geist der Gendarmerie auch in der Bundespolizei weiterleben möge.

**Krumpendorf**

**Hubert Fabian im „Club der 50er“**

Im Juni 2005 war es auch für Hubert Fabian von der Technikabteilung in Krumpendorf soweit: Bei schweißtreibenden und nahezu tropischen Temperaturen schaffte er an einem Nachmittag nach Dienstschluss den klaglosen „Übertritt“ in den Kreis der 50er. Wer den allseits beliebten und umsichtigen Kantineur der GSVK-Kantine, den Gendarmerie-Bus-Piloten, „Finanzminister“ des GSVK, so näher betrachtet, der wird feststellen, dass er die letzten 30 Jahre trotz enormer Beanspruchung durch den Dienst und und die viele Vereinsarbeit im Wesentlichen kaum gealtert ist.

Auf welchem besonderen „Geheimnis“ diese wunderbare Frische und sein enormer Elan beruhen, hat er allerdings an diesem netten Nachmittag, an dem er Freunde und Kollegen aus der Abteilung zu einer kleinen Grillfeier in den GSVK-Schanigarten eingeladen hatte, nicht preisgegeben. An der Grillbar standen ihm der Sektionsleiter der Kegelsektion, Neo-Pensionist Ewald Dobernig gemeinsam mit „Gendarmeriehüttenleiter“ Ernst Hosner zur Seite und fabrizierten perfekte „Ilgenfritz-Grillkoteletten“ vom Feinsten, die hervorragend mundeten.

Ebenfalls unter den Gästen der „Schleppe-Biermanager“ und Gendarmeriefreund aus Feldkirchen Werner Köstenberger, die alle dem Jubilar für die nächsten 50 Jahre alles Gute wünschten.



*Auch „Schleppe-Manager“ Werner Köstenberger war unter den zahlreichen Gratulanten.*



*Geschenkübergabe an Neo-50er Hubert Fabian vlnr: TA-Chef Oberst Johann Jerger, ChefInsp Siegi Schurian und der Jubilar.*

Mauritius/Reunion/Klagenfurt

# „Bereisung“ am Gendarmerieposten Hellbourg auf Reunion

Der Gendarmeriefreund der ersten Stunde und ehemalige Beamte der Krumpendorfer „Weißen Mäuse“ Siegfried Kalt war wieder einmal auf großer Weltreise: Er besuchte heuer im Juni die pittoreske Vulkaninsel Re-union im Indischen Ozean, die zur Inselgruppe der Maskarenen gehört und unter französischer Hoheitsverwaltung steht. Vor seinem Besuch auf dieser Insel standen zwei Wochen Baden und Tauchen auf Mauritius auf dem Relaxprogramm.

Und was lag auf Reunion näher, als auf der Insel anlässlich des bevorstehenden Abschiedes der Gendarmerie in Österreich den dortigen Posten der Gendarmerie Nationale de France in Hellbourg genau am 30. Juni 2005 aufzusuchen, um mit den Kollegen auf dieser sehr exponierten Dienststelle ein wenig aus der Geschichte dieses stolzen Korps zu plaudern. Der Posten liegt im Bezirk Salazie



Ein Gendarmerielogo mit französischem Nationalstolz.

und ist mit 6 Gendarmen besetzt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im Alpinbereich.

Völliges Erstaunen und Ungläubigkeit erfasste die französischen Kollegen, als Kalt von der mit 1. Juli 2005 stattfindenden Fusion zwischen der Gendarmerie in Österreich und der Polizei erzählte. Der Postenkommandant sagte, dass es in Frankreich absolut unmöglich wäre, die Gendarmerie aufzulösen,



Siegfried Kalt übergibt den Wimpel an den Postenkommandanten von Hellbourg.

es gäbe eine Staatskrise sondergleichen. Als Abschiedsgeschenk überreichte Kalt dann seinem französischen Kollegen den Ehrenwimpel der ehemaligen Kärntner Gendarmerie zu treuen Händen, sozusagen kehrte die Gendarmerie wieder auf diesem Wege symbolisch in das Mutterland Frankreich zurück. In der nächsten Ausgabe wird ein ausführlicher Reisebericht über diesen Aufenthalt im Indischen Ozean erscheinen.

Myanmar/Klagenfurt

# Gendarmerie- und Polizeifreunde besuchten das ehemalige Birma

Von einer ausgedehnten Rundreise durch das südostasiatische Land Myanmar erhielt die Redaktion freundlicherweise eine nette Postkarte von einer Reisegruppe aus Kärnten, in der auch unser langjähriges Mitglied und Radiopi-

onier Willi Weber mit von der Partie war. Auf dem Bild ist die weltberühmte goldene Pagode Shwedagon in der Hauptstadt Rangun zu sehen. Sie ist der wichtigste Sakralbau und das religiöse Zentrum des Landes, gilt auch als dessen Wahrzeichen

und ist überhaupt eine der berühmtesten Pagoden der Welt.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde sie mit Gold und Edelsteinen reich verziert. Die gesamte Plattform hat eine Größe von 60.000 Quadratmetern(!). Das Gewicht der mit Goldplatten gepflasterten Stupa wird auf 60 Tonnen(!) geschätzt. Der Schirm ist mit tausenden Diamanten, Rubinen und Saphiren verziert. Ganz an der Spitze befindet sich ein Diamant mit 76 Karat. Die Redaktion dankt für die Nachrichten aus der Ferne.



# Das Gendarmeriekorps des Vatikanstaates

Teil 2

Von Ulrich Nersinger – Rom

*Millionen von Menschen zieht es Jahr für Jahr in die Ewige Stadt. Wenn sich Touristen und Pilger auf den Petersplatz begeben und damit den Vatikan betreten, wissen viele nicht, dass sie italienisches Hoheitsgebiet verlassen haben und sich nun in einem eigenständigen Land, dem souveränen „Staat der Vatikanstadt“, befinden. Ebenso sind sie zumeist nicht darüber informiert, dass dieser kleinste Staat der Erde neben der weltbekannten Schweizergarde auch über eine eigene Polizeitruppe verfügt: das „Corpo di Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano“ (Gendarmeriekorps des Vatikanstaates).*

Durch das vatikanische Grundgesetz (1. Juni 1929) wurde die Päpstliche Gendarmerie dem Gouverneur des Vatikanstaates unterstellt; 1946 änderte man diese Bestimmung dahingehend um, dass sie in die Kompetenz der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt fiel. Der Aufgabenbereich des Korps wurde auf die exterritorialen Besitztümer des Heiligen Stuhls in Rom und die Päpstlichen Villen in Castelgandolfo (Albaner Berge) ausgedehnt.



Schweizer Gardisten an einem Kontrollposten.

Die Päpstliche Gendarmerie behielt auch im Vatikanstaat ihre alte paramilitärische Aufgabe bei, das dem Papst anvertraute Territorium zu verteidigen, zur Erhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit Polizeidienste zu leisten und die Beobachtung der Staatsgesetze und der Anordnungen der Staatsbeamten zu sichern.

Des Weiteren wurde sie bei feierlichen religiösen Zeremonien zum Ordnung- und Ehrendienst eingesetzt. Zu Besuchen

ausländischer Staatsgäste wurde eine Abteilung des Korps abkommandiert, um im Damasushof des Papstpalastes mit der Gardefahne Aufstellung zu nehmen und den Besuchern die militärischen Honneurs zu erweisen.

Das Korps der Gendarmerie bestand aus einem Kommandanten im Rang eines Oberst, dem Kaplan, der einem Oberstleutnant gleichgestellt war, einem Oberstleutnant als Vizekommandanten, einem Major, einem Hauptmann, dem Sanitätsarzt im Rang eines Hauptmanns, Unteroffizieren und einfachen Gendarmen, insgesamt ungefähr 150 Mann.

Die Rekrutierung der Gendarmen geschah durch einen concorso (Ausschreibung). Die Bewerber mussten die körperliche und geistige Eignung zum Militärdienst besitzen und durften das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Für ihre Körpergröße galt ein Mindestmaß von 1,78 Meter und ein Höchstmaß von 1,90 Meter. Sowohl ihre moralische Integrität als auch ihre religiöse Einstellung mussten durch das Zeugnis eines Geistlichen bescheinigt werden.

Die Ernennung des Kommandanten geschah durch den Papst persönlich. Alle Offiziere gehörten als „Geheime Kammerherren“ zum päpstlichen Hofstaat. Für die Dauer ihres Dienstes besaßen die



Dienstsiegel der Vatikangendarmerie von 1870.

Gendarmen die vatikanische Staatsbürgerschaft.

Die Galauniform (uniforme di gala) bestand aus schwarzer Jacke, weißer Hose aus Hirschleder, weißen Handschuhen, den schwarzen Stiefeln alla scudiera (Reiterstiefel) und hoher schwarzer Bärenfellmütze. Die Jacke besaß Epauletten mit weißen Fransen sowie silberfarbene Spiegel und Schnüre. Zur Jacke gehörte ein doppeltes, über Kreuz getragenes Schulterbandelier aus weißem Leder. An der rechten Seite der Mütze befand sich ein roter Federbusch; zudem zierten weiße Besatzschnüre die Kopfbedeckung.

Bei der mezza-gala (Halbgala) versah der Gendarm seinen Dienst in einer geschlossenen schwarzen Jacke, in blauer, mit Doppelstreifen verzierter Hose, weißen Handschuhen und dem napoleonischen Zweispitz. Die Kopfbedeckung war mit einer kleinen amarantroten Quaste, einer silbernen Spange, auf der die Tiara (Papstkrone) mit den gekreuzten Schlüsseln Petri abgebildet war, und der päpstliche Kokarde geschmückt.

Die tenuta giornaliera (Tagesuniform) setzte sich aus einer kurzen blauen (im Sommer weißen) Jacke, grauer Hose und blauer Schirmmütze zusammen.

In den Zeiten des alten Kirchenstaates kannte die Gendarmerie noch die uniforme di campagna (Felduniform): eine kurze Jacke schwarzer Farbe, azurfarbene Hose, Reitstiefel und das azurfarbene Berett alla francese; bei ungünstiger Witterung kam ein blauer Umhang mit Kapuze hinzu.

Die Bewaffnung des Korps bildeten Säbel, Degen, Karabiner mit Bajonett und Revolver – während des II. Weltkrieges waren die Gendarmen auch mit modernen Maschinenkarabinern, mit aus der Schweiz beschafftem MKPS Kaliber 9 mm (SIG, Neuhausen am Rheinfall) ausgerüstet worden.

Die Fahne des Korps bestand aus dunkelblauem Tuch, auf dem das in Gold und Seide gefasste Wappen des regierenden Papstes angebracht war. Unter dem Wappen waren die Worte „Gendarmeria Pontificia“ zu lesen. An der Spitze der Fahnenstange befand sich auf einer Kugel eine kleine Statue, die den Erzengel Michael mit dem gezückten Schwert zeigte. Als Fahnenträger fungierte der rangälteste Maresciallo capo (Oberfeldwebel).



Gendarmieremütze im Vatikan bis 1970.

Der II. Weltkrieg und die Besetzung Roms waren auch für die Gendarmen eine Zeit erhöhter Bereitschaft und verantwortungsvollen Dienens. Noch am Tag, an dem Italien den Alliierten den Krieg erklärte, verlegten deren beim Hl. Stuhl akkreditierte Botschafter ihre Residenz in die Vatikanstadt – in ihrem Tross das diplomatische Personal und viele Menschen, die jetzt eine der letzten Möglichkeiten sahen, sich vor den italienischen Faschisten in Sicherheit zu begeben. Der „Bevölkerungszuwachs“ stellte den Vatikan vor erhebliche Probleme. Der Wach- und Ordnungsdienst musste verstärkt werden, zumal bestimmte Örtlichkeiten des Kirchenstaates (Peterskirche, Museen, Archiv und Bibliothek) der Öffentlichkeit weiterhin zugänglich blieben. Aber auch die Aktivitäten der Diplomaten und der übrigen Gäste in der Vatikanstadt bedurften einer Überwachung. Die Päpstliche Gendarmerie übernahm diese Aufgaben mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit. Nach der Okkupation Roms durch die deutsche Wehrmacht wurden die Wachen, die in der Anticamera Pontificia (Vorzimmer der päpstlichen Gemächer) Dienst taten und mit dem Schutz des Apostolischen Palastes betraut waren, verdoppelt. In dieser Zeit konnte die Gendarmerie auch die Entführung eines hohen Beamten der Römischen Kurie verhindern. Monsignore Hugh O’Flaherty, Offizial des Hl. Offiziums, hatte mit Duldung des Papstes eine Untergrundorganisation aufgebaut, die sich der von der SS, dem SD und der italienischen (faschistischen) Polizei verfolgten Menschen annahm. Es gelang den deutschen Sicherheitskräften jedoch nicht, des Prälaten habhaft zu werden. Ein Versuch von SD-Männern, den Priester aus der Petersbasilika zu entführen, schlug fehl – dank der Anwesenheit und

des Eingreifens von Gendarmen in Zivilkleidung.

Nach dem Krieg wurden die Feierlichkeiten und Sitzungen des Zweiten Vatikanischen Konzils zu einer großen Herausforderung. Auf die Gendarmen kam gemeinsam mit der Schweizergarde der Schutz der fast dreitausend Teilnehmer zu; den Zugang zu den Sitzungen und liturgischen Feierlichkeiten hatten sie zu bewachen, die Ausweise, Berechtigungen und Passierscheine der beim Konzil anwesenden Gäste und Journalisten zu kontrollieren.

Mit einem Brief vom 14. September 1970 an Kardinalstaatssekretär Jean Villot „rüstete“ Papst Paul VI. (1963-1978) im Vatikan ab. Er veranlasste die Abschaffung der aus siebzig Aristokraten bestehenden Nobelgarde und der sich aus fünfhundert römischen Bürgern zusammensetzenden Palatingarde sowie die Umwandlung der Päpstlichen Gendarmerie in ein ziviles Wachkorps. Nur die seit mehr als 450 Jahren bestehende Päpstliche Schweizergarde sollte unangetastet weiterbestehen.

Durch ein Gesetz vom 15. Dezember 1970 wurde das Ufficio Centrale di Vigilanza („Zentrales Wachbüro“) als Polizeibehörde des Gouverneursamtes des Staates der Vatikanstadt errichtet. Der Großteil der Ex-Gendarmen wurde in die neue Institution übernommen. 1971 und 1975 wurden Reglements erlassen, am 30. Dezember 1981 ein Ordinamento (Ordnung). Am 25. März 1991 benannte man das „Ufficio in Corpo di Vigilanza dello Stato della Città del Vaticano“ („Wachkorps des Staates der Vatikanstadt“) um und unterstellte es der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt.

Gemäß des Ordinamento übte die Vigilanza auf dem Territorium des Vatikanstaates die Funktionen einer Polizia di sicurezza dello Stato (Staatspolizei), einer Polizia giudiziaria (Justizpolizei) und einer Polizia della circolazione stradale (Verkehrspolizei) aus. Zudem begleiteten der Chef der Vigilanza und einige Angehörige des Korps den Papst auf seinen Auslandsreisen und bei Pastoralbesuchen in der Ewigen Stadt.

Das ungefähr 120-130 Mann starke vatikanische Sicherheitskorps bestand aus einem Generalinspektor (Ispettore generale), einem Vizeinspektor (Vice-

Ispettore), Beamten im höheren und gehobenen Dienst (Sovrastanti Maggiori und Sovrastanti) sowie Vollzugsbeamten (Agenti, Agenti scelti, Assistenti und Vice-Assistenti).

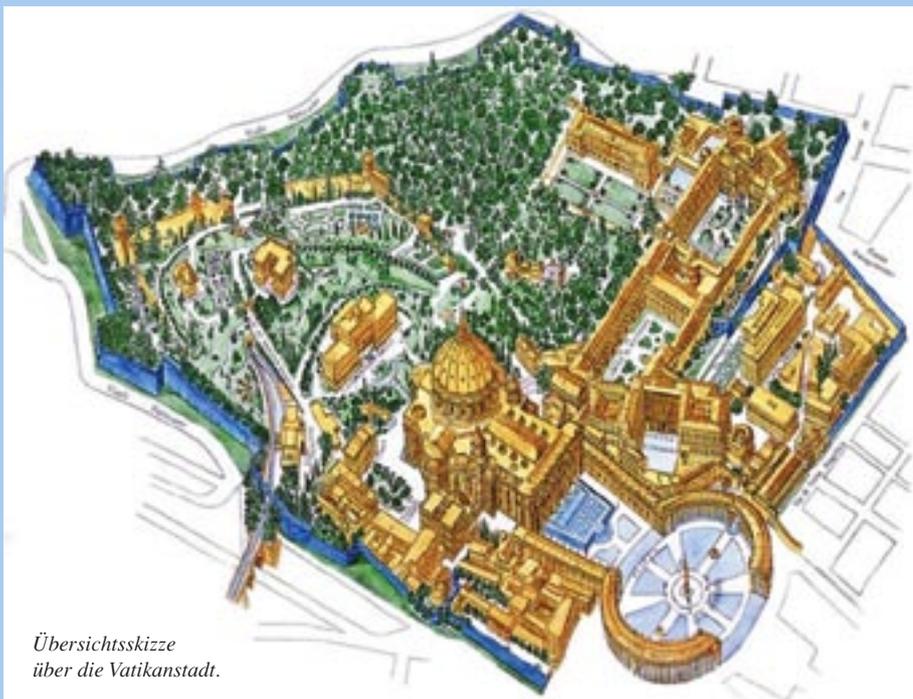
Die Vigili trugen eine schlichte, dunkelblaue Uniform, dazu eine Schirmmütze gleicher Farbe mit dem Wappenschild des Vatikanstaates. An der linken Seite der Jacke (im Sommer an dem Uniformhemd) befand sich placca, eine Plakette mit dem von dem Kürzel „S.C.V.“ (Stato della Città del Vaticano) überhöhten vatikanischen Wappen und der Umschrift „Vigilanza Vaticana“, befestigt. Bei schlechter Witterung war der Vigile zusätzlich mit einem Überwurf bekleidet. Als Standardbewaffnung diente eine Beretta automatica 7,65.

Vor einer heiklen Aufgabe stand das Korps am 4. Mai 1998. Nur wenige Stunden nach der Ernennung von Oberstleutnant Alois Estermann zum neuen Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde erschoss der geistig verwirrte Vizekorporal Cedric Tornay seinen Vorgesetzten und dessen Ehefrau Gladys in der Dienstwohnung des Gardeobersten, danach richtete der Mörder sich selbst. Die polizeilichen Ermittlungen in diesem Kriminalfall übernahm die Vigilanza unter Leitung ihres Generalinspektors Camillo Cibin mit Professionalität und Diskretion.

Die Anschläge vom 11. September 2001 haben auch im Vatikan zu neuen Sicherheitskonzepten geführt. Kardinal Edmund Casimir Szoka, der Präsident der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt, gab die Errichtung einer „Unità Antisabotaggio“ (Antiterrorereinheit) bekannt. Im Quartier der Vatikanpolizei beim St.-Anna-Tor wurde eine hochmoderne Sala operativa (Über-



Ein Vatikan-gendarm in Gala (Gemälde).



Übersichtsskizze  
über die Vatikanstadt.

wachungszentrale) eingerichtet. Auf fünfzig Monitoren können die Beamten nun fast jeden Winkel des Kirchenstaates beobachten; Videokameras erfassen alle Personen, die den Vatikanstaat betreten oder verlassen. Die Vigili wurden zudem mit einem der modernsten tragbaren digitalen Kommunikationssysteme (TETRA) ausgestattet. Ebenso wurde die Bewaffnung modernisiert und erweitert.

Nach dem Heiligen Jahr 2000 fiel auf, dass die *Vigilanza* im protokollarischen Bereich aufgewertet wurde. Als Johannes Paul II. im Dezember 2001 die große Krippe auf dem Petersplatz besuchte, stellte die *Vigilanza* und nicht die Schweizergarde die Ehrenwache; bei der Abfahrt des Papstes vom Bahnhof der Vatikanstadt nach Assisi im Januar 2002 versah die Vatikanpolizei den gleichen Dienst – Vigili salutierten dem in den Zug einsteigenden Papst.



Der Räuberhauptmann  
Gasparone.

Am 1. Februar 2002 zeigten sich dann aber sogar Insider des Vatikans von einer Mitteilung des Pressesaals des Heiligen Stuhls überrascht: „Das ‚Corpo di Vigilanza dello Stato della Città del Vaticano‘ – Wachkorps des Staates der Vatikanstadt – wird in ‚Corpo di Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano‘ – Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt – umbenannt (vatikanisches Staatsgesetz Nr. CCCLXXIV).“ Als Begründung für die Namensänderung hieß es, dass in der Benennung des Korps dessen „Natur

und hoheitliche Aufgaben“ deutlich zum Ausdruck kommen müssen.

Kenner des Vatikans sehen in der Umbenennung auch eine Aufwertung der Vatikanpolizei gegenüber der 110 Mann starken Päpstlichen Schweizergarde. In der Vergangenheit gab es häufig Animositäten und Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Vigili und den Schweizern. Heute haben die beiden Korps – nicht zuletzt durch das Bewusstsein um die gemeinsame Verantwortung für die Sicherheit des Papstes und des Vatikanstaates – zu einer konstruktiven Zusammenarbeit gefunden.

Am 1. Juli 2002 wurde den Gendarmen eine unangenehme Aufgabe übertragen. An diesem Tag erließ die Päpstliche Kommission für den Staat der Vatikanstadt ein Gesetz, mit dem im Vatikan ein umfassendes Rauchverbot in Kraft trat (das Gesetz gilt auch für vatikanische Dienstfahrzeuge und die extraterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhls). Die Gendarmerie des Vatikans erhielt den Auftrag, die Einhaltung des Verbotes zu überwachen. Die Übertretung des neuen Gesetzes soll in der Regel mit 30 Euro geahndet werden. Die multa (Geldstrafe) muss innerhalb von fünf Tagen in einem der Wachbüros der Gendarmerie beglichen werden. Säumigen „Tätern“ und solchen, die sich weigern, die Geldstrafe zu entrichten, droht die Vorladung vor den *Giudice unico* (Einzelrichter) des Stadtstaates.



Ehrengarde der Vatikangendarmerie beim Besuch von US-Präsident J.F. Kennedy.



Faksimile einer Ausschreibung für die Vatikangendarmerie.

In der Vergangenheit galt der Vatikan als ein „sicherer“ Staat. Die Verbrechensrate war auffallend gering; zudem gab es fast nur Kleinkriminalität.

Als nach Gründung des Vatikanstaates (1929) im Jahre 1930 der erste Täter im Vatikan selber seine Haftstrafe abzusitzen hatte, musste er in einer provisorischen „Zelle“ untergebracht werden (Der Delinquent, Gino de Paolis, hatte mit einem Stock, an dem ein Stück Seife befestigt war, Münzen aus den Opfer-

stöcken der Peterskirche „geangelt“ und war deswegen zu neunzig Tagen Gefängnis verurteilt worden. Signor de Paolis bekam das gleiche Essen wie die Gendarmen, rauchte ihre Zigaretten und spielte, wenn kein Offizier anwesend war, mit seinen Bewachern Karten. Als er nach seiner Entlassung in ein römisches Gefängnis überführt wurde, wo er noch eine ausstehende italienische Haftstrafe zu verbüßen hatte, schrieb er schon nach wenigen Tagen an die Päpstliche Gendarmerie: „Wenn ich doch wieder zu Euch kommen könnte! Bei Euch war ich so glücklich!“). Die dann später errichteten Zellen in der Kaserne der Gendarmerie blieben in der Regel leer und wurden mit der Zeit zu Lagerräumen umgebaut.

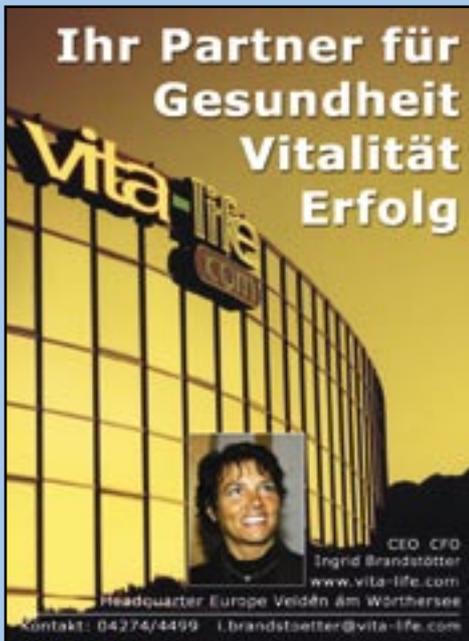
Heute jedoch haben sich die Verhältnisse geändert. Durch die ungeheuren Menschenmassen, die täglich den Vatikan, vor allem den Petersdom und die Vatikanischen Museen besuchen – für 2004 sprach man von **18 Millionen** Menschen – ist die Kriminalitätsrate ins Astronomische gestiegen, wobei freilich zugegeben werden muss, dass es sich zumeist um Taschendiebstähle handelt. Selbst die Verfahren des Bruchteils der Straftäter, deren man habhaft geworden ist, können, so die Auskunft des Leitenden Staatsanwalts Picardi, von der vatikanischen Justiz kaum noch bewältigt werden. Die Verbüßung einer Haft im Vatikan ist heute



Zwei Offiziere der Vatikangendarmerie in Gala- und ein Schweizergardist um 1950.

fast nicht mehr durchführbar. Der Vatikanstaat hat daher mit der Republik Italien ein Abkommen geschlossen, laut dem Straftäter, die nicht über die vatikanische Staatsbürgerschaft verfügen oder eine permanente Aufenthaltsgenehmigung für den Vatikan besitzen, unverzüglich – wie in der Zeit von 1870 bis 1929 – den italienischen Ordnungshütern übergeben werden.

## Wir begrüßen die neuen Mitglieder



Rauter Egon, 9073 Viktring  
Obiltschnig Wolfgang, 9170 Ferlach  
Guetz Herbert, 9170 Ferlach  
Tauschitz Stephan, 9131 Grafenstein  
Lutschounig Robert, 9161 Maria Rain  
Markowitz August, 9170 Ferlach  
Oberst Rauper Christian, 9170 Ferlach  
Obstlt Schmiedmaier Klaus, 9170 Ferlach  
AbtInsp iR Krainer Ernst, 9020 Klagenfurt  
Landesgerichtspräsi. Schmoliner Reinhard  
9020 Klagenfurt  
Dr. Loidl Franz, 9500 Villach  
Skof Franz, 9141 Eberndorf  
Ing. Tauscher Wolfgang, 9073 Viktring  
Wernig Otto, 9073 Viktring  
Lamprecht Josef, 9074 Keutschach  
Schretter Fritz, 9121 Tainach  
Dr. Rettenbacher-Krenn Barbara,  
9020 Klagenfurt  
Mack Rudolf, 9020 Klagenfurt  
Moretti Gerd, 9531 Bleiberg-Kreuth  
Gruber Edeltrud, 9560 Feldkirchen

Dipl. Vw. Neumayer Manfred,  
9231 Köstenberg  
Fantur Hugo, 9184 St. Jakob/Ros.  
Kubitza Hermann, 9073 Viktring  
Rothauer Regina, 9722 Töplitsch  
Pirker Hans, 9300 St. Veit/Glan  
Hofegger Renate, 9551 Bodensdorf  
Tennant Linda, 9210 Pörtschach/See  
Kejzar Josef, 9300 St. Veit/Glan  
ChefInsp iR Stinig Hermann, 9170 Ferlach  
Skorianz Marlene, 9064 Pischeldorf  
ChefInsp iR Drug Werner, 9020 Klagenfurt  
ChefInsp Traby Johann, 9623 Tratten  
Widmann Hans, 9020 Klagenfurt  
Moser Bernd, 9063 Maria Saal  
Zechner Horst, 9800 Spittal/Drau  
AbtInsp iR Furtner Friderikus,  
9100 Völkermarkt  
Muhr Heinz, 9500 Villach  
Menzel Helmut, 9584 Finkenstein  
Wernig Günther, 9020 Klagenfurt

### Klagenfurt

### **Videofilm über den Gendarmerie- abschied in Krumpendorf**

Das Mitglied der Gendarmeriefreunde Karl Schmoliner hat über die beiden Abschiedsveranstaltungen (Gedenktag 8. Juni 2005 und Gendarmeriestrasseneinweihung in Arnoldstein einen Videodokumentation in der Länge von 1 Stunde hergestellt.

Interessenten können sich bei Karl Schmoliner, Rilkestr. 8, 9020 Klagenfurt, melden.

Graz/Wien

## Gendarmeriefilmer Sepp Weinzettl drehte Promotion- spot für die Polizei-Neu

Über Auftrag des Team-04 drehte unter Anleitung von Manuela Tischler vom Team-04 der wohl kreativste Kopf unter den Gendarmerie/Polizeifilmern in Österreich, Sepp Weinzettl von der Kriminalabteilung Steiermark, einen Videospot für die neue Exekutive.

Drehort war Graz und Umgebung. Im Kurzfilm wird vor allem das neue Erscheinungsbild in Österreich gezeigt. Am 30. Juni 2005 wurde der Spot einem breiten Publikum präsentiert.



*Sepp Weinzettl mit der Kamera in Action.*

An zwei Tagen wurden Szenen aus dem Polizeialltag nachgestellt, gefilmt und fotografiert.

Gedreht wurde unter anderem auch in der Umgebung des Schlossberges und am



*Das Team des Spots beim Schlusstermin.*

Flughafen Graz-Thalerhof. Als „Darsteller“ fungierten Kolleginnen und Kollegen von der Polizei Graz, der steirischen Gendarmerie und des Bildungszentrums der Sicherheitsexekutive Steiermark.

Alle Akteure waren mit Begeisterung bei den Dreharbeiten dabei. Mit diesem in so kurzer Zeit „sozusagen“ aus dem Ärmel geschüttelten Videoprojekt hat Sepp Weinzettl wieder einmal mehr unter Beweis gestellt, dass in diesem Bereich keiner so schnell „unterwegs“ ist wie er. Und dass der landläufige Slogan „Speed kills“ für ihn absolut nicht zutrifft.

## Großglockner/Oberwalderhütte

# Letzte Gendarmerie-Hochgebirgsschule im Eis

Vom 18. bis 24. Juni 2005 fand der letzte „Gendarmerie-Alpinkurs“ im Eis statt. Als Standort war die Oberwalderhütte im Glocknergebiet ausgesucht worden.

Die Anreise erfolgte von der Gendarmeriekaserne in Krumpendorf mit einem Bus zum Franz-Josefs-Haus. Von dort erfolgte der Aufstieg zur Oberwalder Hütte. Lediglich ein Teilnehmer nahm die Strecke, zu Trainingszwecken, mit dem Fahrrad in Angriff, und erreichte nach

schreitung im Aufstieg über den Ostgrat und im Abstieg über den Westgrat durchgeführt.

Am 20. 6. begann der Tag für zwei Seilschaften bereits um 04.30 Uhr, da es galt, den Großglockner über den Meletzkigrat zu erklimmen. Dies wurde in Rekordzeit von 5 Stunden, bei einer Aufstiegshöhe von ca. 2400 Hm, bewältigt und mit einem herrlichen Wetter und Panorama belohnt. Nach einem Abstieg über das Hoffmannskees zur Hoffmanns-



Der Autor beim Aufstieg.

Am 21.06. wollten zwei Seilschaften eine der klassischen Eistouren im Glocknergebiet begehen. Nach dem Aufstieg zur Hohen Riffel und dem Abstieg über den Westgrat sollte die Riffelnordwand durchstiegen werden. Doch bereits bei der Besichtigung vom Gipfel aus konnte festgestellt werden, dass sich sehr viel Schnee in der Wand befand. Dies sollte sich beim Einstieg in die Wand bestätigen. Bei teilweise bis zu hüfthohem Firnschnee kämpften sich die Seilschaften nach oben. Von einer Eistour war absolut keine Rede.

Die beiden anderen Seilschaften beübten im angrenzenden Hufeisenbruch Rettungstechniken und alpines Verhalten am Gletscher.

Am 22. 6. erfolgte die erste gemeinsame Tour aller Kursteilnehmer auf den Fuscherkarkopf. Jedoch nicht auf der klassischen Eisroute durch die Nordwand, die schon seit Jahren aufgrund mangelnden Eises nicht mehr als solche begangen wird, sondern über den Westgrat, wobei Führungstechnik und Taktik geübt wurden. Der Nachmittag wurde mit Unterrichten und praktischen Übungen in Gletscherspalten verbracht.

Der 23.06. war der Tag der Entscheidung für die zwei auszubildenden Alpinisten, der Prüfungstag. Das war nach der profunden Ausbildung natürlich kein großes Problem.

Und die Wiederholer saßen während der Zeit am Laptop und tippten diesen Bericht, damit auch andere an unseren alpinen Erlebnissen teilhaben können.

Während des gesamten Kurses herrschte Kaiserwetter, so als ob dies die Belohnung für das Ende einer Ära hätte sein sollen. Somit ging ein weiteres Kapitel der Gendarmerie zu Ende.

Berg Heil!

R. Aznach – M. Liebhard



Training im blanken Eis – Herausforderung pur.

einer Fahrt von ca. 11 Stunden und 260 km, doch etwas erschöpft den Standort.

Am 19.6. wurde in verschiedenen Gruppen mit der Ausbildung begonnen. Zwei Gruppen stiegen auf den Mittleren Bärenkopf und führten beim Rückweg beim sog. Eiswandbühl Übungen durch. Zwei weitere Gruppen stiegen über die Bockarscharte und die Keilscharte in Richtung Großer Bärenkopf auf, wo der Aufstieg durch die vereiste Nordwand erfolgen sollte. Doch wo war das Eis? Die gesamte Nordwand war nur mehr mit knietiefem Firnschnee bedeckt, was eine Durchsteigung nicht lohnenswert erscheinen ließ. So wurde eine Über-

hütte und Wiederaufstieg zur Oberwalderhütte endete die Tour nach insgesamt 11 Stunden. Als besondere Härte wurde die Tatsache empfunden, dass sowohl die Adlersruhe als auch die Hofmannshütte geschlossen waren und die Männer gezwungen waren, bei den Hütten vorbeizugehen. Die restlichen zwei Seilschaften führten an diesem Tag Übungen zum Thema Verhalten und Rettungstechnik auf dem Gletscher und im Gletscherbruch durch und dabei passierte es: Bei Rutschversuchen brach ein Eisgerät aus und einer der Teilnehmer verletzte sich erheblich, so dass eine Fortsetzung des Kurses nicht mehr möglich war.

## Frantschach/St. Gertraud

# Einsatzorganisationen zeigten bei Sicherheitstag ihr Können

Die Marktgemeinde Frantschach/St. Gertraud, Arbeiterkammer Kärnten, Allgemeine Unfallversicherungsanstalt und der Zivilschutzverband organisierten den ersten Sicherheitstag in der Gemeinde. Bergrettung, Freiwillige Feuerwehr, Gendarmerie, Arbö, ÖAMTC, Rotes Kreuz, Wasserrettung und Sozialversicherungsanstalt der Bauern, sie alle waren mit von der Partie. Auf dem Dorfplatz von St. Gertraud präsentierten sich die Einsatzeinheiten und Rettungsorganisationen mit einer Informationsstraße. Bürgermeisterin Ingrid Hirzbauer und ihr „Vize“, Günther Vallant, begrüßten an die 500 Zuseher und eröffneten die Veranstaltung.

Dem Obmann der Bergrettung, Ortsstelle St. Andrä-Koralpe, Hannes Leopold, gelang es mit seinen Kameraden bei der Seilbergung eines verletzten Hängegleiterpiloten von einer Baumspitze aus luftiger Höhe die Besucher zu beeindrucken.

Gemeindefeuerwehrkommandant Claus Pittino zeigte mit seinen Feuerwehrleuten Einsätze bei einem Wohnhausbrand und nach einem Verkehrsunfall. Das Zusammenwirken von Feuerwehr, Gendarmerie und Rotem Kreuz war vorbildlich.

Die Beamten des Gendarmeriepostens St. Gertraud gaben Einblick in ihre dienstlichen Tätigkeiten. Dienstkraftfahrzeuge, Alkomat, Laserpistole als Geschwindigkeitsmessgerät sowie Dienstwaffen konnten als Einsatzmittel besichtigt werden. Ausführliche Erklärungen, auch über das technische Innenleben des „Schengen-



Diensthundestaffel d. LGK f. Ktn. bei ihrer Vorführung.

Einsatzfahrzeuges“ gab es an Ort und Stelle. Beamte der Kriminaldienstgruppe des Postens Wolfsberg führten Fahrrad-Codierungen kostenlos durch.

Eine filmreife Vorführung bot die Diensthundestaffel des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten unter ihrem Kommandanten KontrInsp Karl Dexpl. ChefInsp Benedikt Hatzenbichler

und sein Kollege, AbtInsp Norbert Rohrer von der Kriminalprävention standen für Auskünfte zur Verfügung. Der ARBÖ war mit einem Aufprallsimulator und der ÖAMTC mit dem Unfallsimulator vertreten. Besonderes Interesse weckte bei den jüngsten Besuchern des Sicherheitstages der Kinderhubschrauber. Rotkreuzhelfer zeigten bei der Erstversorgung und dem Abtransport von Verletzten während eines angenommenen Wohnungsbrandes und nach einem Verkehrsunfall im Zusammenwirken mit Feuerwehr und Gendarmerie ihre fachliche Kompetenz. Besonderen Eindruck bei den Zusehern

hinterließ die Demonstration des Defibrillators. Die Mitglieder der Wasserrettung, Einsatzstelle Wolfsberg, präsentierten voll Stolz ihr schnittiges Motorboot als Einsatzgerät zur Rettung von Menschen aus gefährlichen Situationen.

Auch die Sozialversicherungsanstalt der Bauern war um Information der ländlichen Bevölkerung bemüht. Mitarbeiter der forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach zeigten den sicheren Umgang mit Motorsägen. Das „AUVA-Holzfällerteam“ (Forestry Sports Austria), wahre Künstler in Sachen Holzbearbeitung, kam bei den Besuchern gut an. Durch das Programm führte gekonnt Günther Fugger von der Arbeiterkammer.

Unter den Zusehern wurden gesichtet: Abg. zum Kärntner Landtag Rudolf Schober, 2. Vizebürgermeister Heribert Kainbacher, Gemeinderat Ing. Meinhard Gaber, BGK-Stv. Obstlt. Schranzer, Amtsleiter Martin Jegart und Abschnittsfeuerwehrkommandant Norbert Magele. Die Gewinnverlosung bescherte den Zusehern schöne Preise, unter anderem drei Rundflüge über Kärnten.

Walter Smolle



Beamte des GP St. Gertraud.

Fotos: W. Smolle

**Krumpendorf**

**Schülerlotsen „stürmten“ Gendarmeriekaserne**

Auch heuer fand im Juni in der Gendarmeriekaserne Krumpendorf der schon traditionelle Schülerlotsentag statt.

Jugendliche Helfer der Verkehrsgendarmerie/Polizei waren aus ganz Kärnten eingeladen worden, um einmal aus nächster Nähe die Geräte der Verkehrsüberwachung zu besichtigen. Die Schülerlotsen stehen seit nunmehr 39 Jahren im Dienste der Verkehrssicherheit. Die allerersten Schülerlotsen gab es in der Marktgemeinde St. Jakob i. Rosental.

Durch ihr großes Engagement tragen die Lotsen ganz entscheidend zur Senkung der Schulwegunfallrate auf Schutzwegen bei.

Bei diesem Besuch in Krumpendorf konnten die freiwilligen „Verkehrshelfer“ Vorführungen der Gendarmerie, des Roten Kreuzes, der Klagenfurter Berufsfeuerwehr, des Automobilclubs ARBÖ und des Vereines „Historama“ bestaunen.

Vertreter der Exekutive und des Schulwesens konnten gemeinsam mit den Jugendlichen u.a. die Gendarmerie-Diensthundestaffel oder den Hubschrauber des Innenministeriums live in Aktion sehen.

Die großartige Tätigkeit der Schülerlotsen ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der integrierten öffentlichen Verkehrssicherheitsarbeit und ist wichtiges Zeichen von gesellschaftlichem Gemeinschaftsgeist.



*Eine Riesenhetz war auch die Ausfahrt bzw. „Patrouille“ mit dem historischen Polizeiwagen des Vereines „Historama“.*



*Bei den Jugendlichen waren die neuen „heißen Öfen“ der blauen Polizei sehr gefragt. Aufsitzen war natürlich zur Probe erlaubt.*

**Launsdorf**

**„Sicher Radfahren – Radfahrersicherheits-training für Schulkinder“**

Aufgrund des zunehmenden PKW- und vor allem des Schwerverkehrs auf Österreichs Straßen und den daraus resultierenden meist schweren Verkehrsunfällen mit Radfahrern, zum Teil waren in der Vergangenheit auch junge Radfahrer davon betroffen, wurde vom Gendarmerieposten Launsdorf ein Pilotprojekt erstellt. Dieses Konzept erstreckt sich auf 3 Schul-Unterrichtseinheiten, wobei in der ersten Einheit der theoretische Teil in den Seminarräumen unterrichtet wird und die beiden weiteren Unterrichtseinheiten für den praktischen Teil auf der abgesperrten Teststrecke des ÖAMTC Trainingszentrums stattfinden.

Mit der freundlichen Unterstützung des Leiters Robert Pichler vom Fahrsicherheitszentrum des ÖAMTC in Mail und dem Instruktor Valentin Steinwender, wurde zusammen mit Beamten des GP Launsdorf ein detailliertes Konzept für Theorie und Praxis erstellt.

Erst durch die kostenlose Beförderung der Schüler, Eltern und Lehrpersonen, sowie vor allem der Fahrräder durch die ÖBB-Postbus GmbH, welche in kurzem Wege der Verkehrsleiter Ing. Walter Kogler ermöglichte, konnte dieses Projekt durchgeführt werden.

Der Theorieblock umfasst die Überprüfung der bereits in den 4. Klassen der Volksschulen erlernten Verkehrszeichen und wichtigsten Verkehrsregeln im Zuge des Radfahrunterrichtes. Desweiteren werden die häufigsten Gefahren im Straßenverkehr, wie z. Bsp. Seitenwind von



*Abschlussbild der 4. Kl. VS Launsdorf mit 21 Kindern – in der hinteren Reihe anwesend: Mjr Jessenitschnig, Lehrerin Fellner, RI Fortin, BI Baumgartinger und Instruktor Steinwender.*

LKW-Zügen, keine Beleuchtung, fehlende Ausrüstungsgegenstände, Walkman und vieles mehr anschaulich erläutert und den Kindern auch das Verhalten des Fahrrades auf nassem Asphalt und auf Schotter bei Brems- und Ausweichmanövern (Verlängerung des Bremsweges und Sturzgefahren) erklärt. Besonders großer Wert wurde im Unterricht auf die Ausrüstung des Fahrrades und der Radfahrer gelegt. Dabei wurden vor Ort im Rahmen des Bürgerservice bei einigen Fahrrädern Bremsen und Fahrradsättel eingestellt. Alle Kinder waren bereits mit einem Radfahrhelm der Landesregierung Kärnten sicher ausgerüstet.

Der Praxisblock umfasst zuerst ein einfaches „Geschicklichkeitsfahren“ auf dem markierten Motorradplatz. Hierbei lernen die Kinder aufgrund der Fahrstreifenbreite von nur einem Meter das Fahrrad auch

in den Kurven sicher zu beherrschen. In weiterer Folge wird eine Fahrstrecke mit einer Länge von etwa 200 Metern mit verschiedenen Kreuzungsformen realistisch nachgestellt. Als wichtiger Bestandteil wurde auch der Kreisverkehr in diese Fahrstrecke integriert, nachdem dieser bei den Fahrradprüfungen zumeist vernachlässigt worden ist.

Als weiteren Lerneffekt wurde ein „richtiger Verkehr“ durch den Instruktor mit einem Motorfahrrad dargestellt. Des weiteren werden kritische Situationen in Kreuzungen sofort erklärt und Unsicherheiten und Fehler beim Lenken des Fahrrades vor Ort ausgebessert.

Diese „Radfahrersicherheitstrainings-tage“ wurden am 2. und 10. Mai 2005 durchgeführt. Die anwesenden Schulkinder, Eltern, und das Lehrpersonal zeigten sich begeistert über diese Art und Weise des praktischen Lernens auf einer abgesperrten Verkehrsfläche. Seitens der Volksschulen Launsdorf und St. Georgen/Längsee wurde bereits für das nächste Schuljahr um die Fortsetzung dieses Projektes für die 4. Klassen ersucht.

Der Bezirksgendarmeriekommandant Major Jessenitschnig unterstützt dieses Projekt. Die zukünftigen „Polizeinspektionen“ des Bezirkes St.Veit/Glan werden nach Rücksprache mit dem ÖAMTC und der ÖBB-Postbus-GmbH zu diesem Projekt eingeladen.

*Franz Baumgartinger*



*Abschlussbild der 4. Kl. VS St. Georgen/Lgs mit 24 Kindern – in der hinteren Reihe anwesend: GI Hornbogner, Lehrerin Haider, BI Baumgartinger, Mjr Jessenitschnig und Instruktor Steinwender.*

## Sorgendorf/Bleiburg/Völkermarkt

# Vergleichsschießen für guten Zweck: „Gendarmen bewiesen gutes Auge und großes Herz“

Am Freitag den 27.05.2005 trafen sich bereits zum 2. Mal 3 Mannschaften der Exekutive des Bezirkes Völkermarkt (GP Ruden, GP Bleiburg, Beamte der Bezverkehrsgruppe), 1 Mannschaft der BH Völkermarkt sowie 2 Mannschaften der Jäger der Jagdgesellschaften Ruden 1 und 2, um bei einem Vergleichsschießen auf der Jägerschießstätte in Sorgendorf die „beste Mannschaft“ zu küren.

Zur Erhöhung der Chancengleichheit musste jeder Teilnehmer mit allen aufgelegten Waffen – Glock 17, MP 88, KK, K 98, Schrotflinten, Recurved Bogen – seine Schießfertigkeit unter Beweis stellen.

Den Mannschaftstitel holte sich mit acht Ringen Vorsprung (insgesamt waren pro Mannschaft 1.750 Ringe möglich) die Mannschaft des GP Bleiburg vor der Bezirksverkehrsgruppe und der BH-Völkermarkt. Die Jäger mussten sich mit den Plätzen 4 und 5 begnügen, die „Rote Laterne“ sicherte sich – trotz obristlicher Verstärkung aus dem Ministerium (Oberst F. Heim) – die Mannschaft des GP Ruden.

Die Einzelwertung gewann - wie bereits im Vorjahr - der Bezirksjägermeister von

Völkermarkt, Ing Franz Koschuttnigg (Teilnehmer der Mannschaft der BH), die Damenwertung gewann DI Gerda Ple-schiuttschnigg von der Jagdgesellschaft Ruden 1.



Scheckübergabe am 5.6.2005 (v.l.n.r.: GrInsp Hermann Innerwinkler, B. Schest, Bgm DI Fritz Flödl).

Durch die Spendenfreudigkeit der Wett-kämpfer und auch zahlreicher Ehrengäs-

te, konnte bei der Ehrenscheibe, die vom Bürgermeister der Gemeinde Feistritz ob Bleiburg DI Fritz Flödl gespendet und vom bekannten Künstler Lukas Kraut gemalt wurde, ein Betrag von mehr als 450 € erzielt werden. Dieser Betrag wurde von der Raiba Bleiburg auf 500 € aufgerundet und am 5. Juni. 2005 einer jungen Frau aus der Gemeinde Feistritz ob Bleiburg, die durch eine Krankheit schwer vom Schicksal getroffen wurde, überreicht (Foto).

Für das leibliche Wohl sorgten die Familie Innerwinkler sowie unser Grill-

meister GrInsp Christian Schütz von der Vaast Wolfsberg. Als Ehrengäste konnten die Bürgermeister der Gemeinden Feistritz ob Bleiburg, Bleiburg und Ruden, DI Fritz Flödl, Stefan Visotschnig und Rudolf Skorjanz, sowie der Bezirksgendarmeriekommandant von Klagenfurt-Land, Obstlt Hannes Dullnig, begrüßt werden.

Die Abwicklung des Schießens lag in den bewährten Händen des Bezirksschießreferenten Vzbgm Hermann Innerwinkler.

Die Ergebnisse wurden im Anschluss noch lange unter den Teilnehmern diskutiert. Es waren sich alle einig, dass diese Veranstaltung, die selbstverständlich auch Ausdruck der mehr als guten Zusammenarbeit zwischen der Exekutive, der Jägerschaft sowie der BH Völkermarkt ist, auch im Jahr 2006 wieder durchgeführt werden soll.



Siegermannschaft des GP Bleiburg (v.l.n.r.: RevInsp Rechelbacher, RevInsp Peter, RevInsp Rehbein, GrInsp Hermann Innerwinkler, Cheforganisator Mjr Innerwinkler und GrInsp Kuschei).

## Humor für alle Fälle

Ein Mann in einem Heißluftballon hat sich verirrt. Er geht tiefer und sieht eine Frau am Boden. Er sinkt noch weiter ab und ruft: „Entschuldigung, können Sie mir denn helfen? Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer Stunde zu treffen und ich weiß jetzt nicht, wo ich denn bin.“

Die Frau am Boden antwortet ihm: „Sie sind in einem großen Heißluftballon in ungefähr 10-25 Metern Höhe über Grund. Sie befinden sich zwischen 40 und 41 Grad nördlicher Breite und zwischen 59 und 60 Grad westlicher Länge.“

„Sie müssen Ingenieurin sein“ sagt der Ballonfahrer.

„Bin ich“, antwortet die Frau, „Woher wußten sie das?“

„Nun,“ sagt der Ballonfahrer, „alles was sie mir sagten, ist technisch korrekt, aber ich habe keine Ahnung, was ich mit ihren Informationen anfangen soll, und Fakt ist, dass ich immer noch nicht weiß, wo ich hier bin. Offen gesagt waren Sie mir keine große Hilfe. Sie haben höchstens meine Reise noch weiter verzögert.“

Die Frau antwortet: „Sie müssen sicher im höheren Management tätig sein.“

„Ja,“ antwortet der Ballonfahrer, „aber woher wussten sie das?“

„Nun,“ sagt die Frau, „sie wissen weder genau wo sie sind, noch wohin sie wirklich fahren wollen. Sie sind aufgrund einer ziemlich großen Menge heißer Luft in Ihre jetzige Position gekommen. Sie haben ein Versprechen gemacht, von dem Sie überhaupt keine Ahnung haben wie sie es einhalten können und erwarten von den einfachen Leuten unter Ihnen, dass sie Ihre Probleme ratzafat auflösen. Tatsache aber ist, dass Sie nun noch immer in exakt der gleichen Lage sind wie vor unserem Treffen, aber jetzt bin irgendwie doch ich schuld!“

### „Kriminaltango“ in Liebenfels

## Premiere: Erster Polizeiball zum Faschingsbeginn

Die PolizistInnen des Bezirkes St.Veit an der Glan veranstalten gemeinsam mit dem Gesang- und Musikverein der neuen Bundespolizei Kärntens am Samstag, dem 12. November 2005, mit dem Beginn um 20:30 Uhr, im Kulturhaus in Liebenfels den 1. Liebenfelser-Polizeiball. Ein Teil des Reinerlöses dieser Veranstaltung wird einem karitativen Zweck zugeführt wird.

Die Eröffnungspolonaise um 20.30 Uhr - einstudiert von AbtInsp Georg Wurzer - wird getanzt von Polizeischülern des Bildungszentrums in Krumpendorf und Schülerinnen der Ländlichen Hauswirtschaftsfachschule Ehrental.

Um 22.30 Uhr erfolgt die Aufführung des Kriminaltangos mit dem Polizeichor Kärnten unter der Leitung von Ernst Pollheimer - dazu tanzt die Tanzschule Schellander aus St.Veit/Glan. Um 24:30 Uhr (natürlich 00.30 Uhr - aber der Fasching hat ja schon begonnen) erfolgt die Mitternachtseinlage durch Tänze der Schülerinnen der Ländlichen Hauswirtschaftsfachschule Ehrental der Klasse Sport und Tanz (Riverdance, Bauchtanz,...)

Beim Losverkauf gibt es u.a. einen Flug in den Mittelmeerraum und einen Skiurlaub zu gewinnen.



Das Tanzbein kann geschwungen werden zu den Klängen der „HELicopters“.

Es sind natürlich auch alle Mitglieder der Gendarmeriefreunde Kärnten zu dieser Veranstaltung recht herzlich einladen und die Veranstalter würden sich über zahlreichen Besuch sehr freuen.

Karten beim Gesang- und Musikverein der Bundespolizei, Obmann Obstl Horst Jessenitschnig 059133-2120 -DW 300 bzw. 305 oder PI Liebenfels 059133-2126 bzw. an der Abendkasse.

## Sektion Kegeln

# Kegelsaison '04/'05 für die Kegler des GSVK wiederum erfolgreich

Die Kegelsaison 2004-2005 war für die Sportkeglerinnen des GSVK wieder von ausgesprochen schönen Erfolgen gekennzeichnet.

Die Damenmannschaft konnte den Verbleib in der Bundesliga sicherstellen, und bei der Kärntner Mannschaftsmeisterschaft holten sie sogar den Meistertitel.



*Kärntner Landesmeisterschaft Damen: 1. Wiedl Gertrude, 2. Markovc Gabriele und Funktionäre des KSKV Schnepf und Kaischer.*

Das Damenteam hat so viele ausgezeichnete Spielerinnen, dass theoretisch sogar zwei Mannschaften in der Bundesliga Spielberechtigt gewesen wären.

Weiters konnten unsere Amazonen noch den Kärnten-Cup für sich entscheiden und wurden somit wieder Cupsieger.

Die Liste der Erfolge ist aber noch lange nicht zu Ende:

Bei der Kärntner Einzelmeisterschaft-Allgemein siegte Gertrude Wiedl vor Gabriele Markovcs

In der Kärntner Einzelmeisterschaft-Juniorinnen holte sich Anja Prochiner den Titel vor Sabine Messner

Die Damen Paarmeisterschaften 2005 sahen Gabi Markovcs und Anja Prochiner ganz oben am Stockerl.

Bei den Staatsmeisterschaften der

Damen im Paarbewerb holten Hermine Nieschelbitzer und Gertrude Wiedl die Bronzemedaille.

Diese hervorragende Bilanz zeigt einmal mehr deutlich auf, wie konsequent und zielstrebig in der Damenmannschaft gearbeitet wird. Wenn das Engagement weiterhin so groß ist, dann wird auch die nächste Saison die Erfolgserie fortsetzen. Davon bin ich als Sektionsleiter absolut überzeugt.

Bei den Herren lief es in der abgelaufenen Saison nicht ganz zufriedenstellend. Zwar konnte der Klassenerhalt in der Kärntner-Liga gesichert werden, doch war das nicht das alleinige Ziel. Wir wollten, wie in den Jahren zuvor, „ganz vorne“ mitmischen. Aber im Sport ist eben oft so, dass auch trotz optimaler Vorbereitung und Motivation nicht das Gelingt, was man sich vorgenommen hat. Aber ein neuer Anlauf zu kommenden Höhenflügen wird nicht ausbleiben.



*Kärntner Landesmeisterschaft Junioren-Damen: 1. Prochiner Anja, 2. Messner Sabine.*

Die Schauplätze unserer Wettkämpfe waren natürlich nicht nur in Kärnten, sondern wir wurden immer wieder von unseren steirischen Nachbarn und Kegelfreunden aus dem Burgenland zu den jeweiligen Landesmeisterschaften eingeladen. Dort konnten wir sehr gute

Ergebnisse erzielen. Doch mindestens ebenso wichtig war, dass die freundschaftlichen Kontakte weiter gepflogen werden konnten.

Bei den 1. Polizei-Bundesmeisterschaften in Vorarlberg konnte Kärnten mit Bernhard Krammer den Bundesmeister stellen. Kegeldoyen Alwin Koller wurde bei den Senioren 3. Die Mannschaft Kärnten II konnte ebenfalls den 3. Platz belegen.

Bei den letzten Gendarmerie Landesmeisterschaften im Sportkegeln und gleichzeitigem 1. Gendarmerie-Gedenkturnier, das auf den Sportkegelbahnen in St. Niklas abgehalten wurde, konnte



*Polizei-Bundesmeisterschaft: 3. GSVK II mit Krammer Bernhard, Furlan Ralph, Lamprecht Josef und Kalsberger Alexander.*

die Mannschaft des Gendarmeriepostens Pischeldorf den Mannschaftspreis gewinnen.

Gendarmerie-Landesmeister wurde bei den Sportkeglern Rudolf Pertl und bei den Sportkeglerinnen Barbara Pfeifhofer. In der allgemeinen Klasse war Josef Lamprecht erfolgreich.

Beim 1. Gendarmerie-Gedenkturnier, bei dem auch Mannschaften aus dem Burgenland und der Steiermark teilnahmen, konnte die Einzelwertung Roman Walcher aus der Steiermark und den Wanderpokal in der Mannschaftswertung das Team Kärnten I gewinnen.

Allen Sportkeglerinnen und -keglern für die angelaufene Saison viel Erfolg und herzlichen Dank für den beispielhaften Einsatz. GUT HOLZ!

*Ewald Dobernik*

## Klagenfurt

# Ehrung für erfolgreiche Polizei- und Gendarmeriesportler

Bei der diesjährigen Sportlerehrung des Landesportsekretariates im Konzerthaus in Klagenfurt wurden neben zahlreichen Kärntner Athleten auch die beiden Exekutivsportler Andreas Kollenz und Hans Vertjanz für ihre Leistungen in der abgelaufenen Saison von Landessportdirektor Reinhard Tellian ausgezeichnet. Beide Rennläufer konnten bei diversen Bewerben 5 Gold, eine Silber und 3 Bronzemedailien erringen. Die Redaktion gratuliert beiden dazu recht herzlich.

*Ehrung im Konzerthaus: Dr. Raimund Berger, Andreas Kollenz, Hans Vertjanz und Landesportdirektor Reinhard Tellian*



Foto: Jellitsch

## Waltersdorf/Klagenfurt/Krainburg

# Jubiläumsturnier mit Kollegen der Kriminalabteilung Krainburg

Am 16. Juni 2005 war die Tennisanlage des TC Waltersdorf in Klein St. Paul Schauplatz des nunmehr schon traditionellen Tenniswettkampfes zwischen den Kriminalisten der Kriminalabteilung und ihren Kollegen aus Krainburg in Slowenien.

Die Organisatoren Horst Juritsch und Werner Geissler hatten neuerlich beste Voraussetzungen für die 15. Jubiläumsauflage dieser kameradschaftlichen Veranstaltung geschaffen. Sportlich hatten diesmal wieder die Kärntner Tennisrecken der KA klar die Nase vorne und konnten den Siegespokal von ihrem Chef Oberst Hermann Klammer in Empfang nehmen.

Der „Hausherr“ und Bürgermeister von Klein St. Paul, Hilmar Loitsch, betonte bei der musikalisch umrahmten Siegerehrung, dass bei diesem Bewerb zwar die Freundschaft im Vordergrund stand, die Beamten beider Kriminalabteilungen auf dem Tennisplatz aber mit vollem Einsatz

und viel Spielwitz zu glänzen wussten und stets gern gesehene Gäste in seiner Marktgemeinde seien.

Der Obmann des TC Waltersdorf, Anton Farbach, dem als Zeichen der Anerkennung eine Medaille über-



*Die Tennisfreunde aus Kärnten und Krainburg.*

reicht wurde, stellte den Kriminalisten nicht nur diese wunderschöne Anlage zur Verfügung, sondern sorgte mit seinem „Frauen-Power-Team“, angeführt von Herta Juritsch als Gulasch-Köchin für das perfekte leibliche Wohl. Zu den Klängen der „Kiberer-Combo“ der



KA-Kärnten gab es noch einige Stunden gemütliches Beisammensein. Laut Aussage des Leiters der Kripo aus Krainburg, B. Velizki, gibt es natürlich im Jahre 2006 in Slowenien die erforderliche Revanche. Trotz der Zusammenlegung mit der Polizei wird es „Die Tennisrunde der KA Kärnten“ weiterhin geben.

Die Veranstalter bedanken sich bei folgenden Firmen und Institutionen für ihre Unterstützung ganz herzlich: Wiener Städtische Versicherung, Marktgemeinde Klein St. Paul, W&P Zementwerke, Hobas Rohre, Kärnten Sport, KIKA Klagenfurt, Bank Austria, Group 4 Securitas, ARAG Rechtsschutzversicherung, ÖBV-Landesdirektion Kärnten, UNIQA Versicherung, GÖD, Gendarmeriesportverein Kärnten und Schleppe-Bier Klagenfurt.

*Werner Geissler, Horst Juritsch*

**Pörtschach/See****Gendarm Fritz Strobl vom ÖGSV ausgezeichnet**

Anlässlich einer Pressekonferenz, die der ÖSV im Juni 2005 auf der Seeterrasse des Hotels Schloss Seefeld in Pörtschach/See abhielt, wurde der wohl erfolgreichste österreichische Gendarmeriesportler der letzten Jahre vom geschäftsführenden Präsidenten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes Brigadier Willibald Liberda mit der Ehrennadel des Verbandes in Gold ausgezeichnet.

Wie Liberda bei der Übergabe, die von den Sängern des Gendarmeriechores musikalisch umrahmt wurde, betonte, sei Fritz Strobl ein großes menschliches Vorbild für die Jugend und ein Mensch, der seine dienstlichen Wurzeln in der Gendarmerie niemals vergessen habe. Die gesamte Mannschaft der ÖSV-Abfahrtsasse war zu einer Trainingswo-



Foto: GFK

che am Wörther See und genoss den Aufenthalt in einer der schönsten Hotelanlagen Kärntens in vollen Zügen.

*Vlnr ÖGSV-Präsident Brigadier Willi Liberda, Raiffeisenboss-Kärnten Dr. Klaus Pekarek, Fritz Strobl, Sportreferent Dr. Peter Ambrozy, Werner Franz und Hoteldirektor Egon Haupt.*

## Klopeiner See/St. Kanzian

# „Lange Nacht des Sportes“ am Ufer des Klopeiner Sees

Zu einem ausgesprochen netten Treffen von Mitgliedern der Gendarmeriefreunde und bekannten Alpinsportlegenden fand sich Ende Juni 2005 an den Gestaden des Klopeiner Sees eine illustre Runde ein, um sich bei delikatsten Grillspezialitäten und musikalischer Umrahmung der „Sauren-Most-Kapelle“ von Josef „Seppi“ Jerney bestens zu unterhalten.

Mit bei der „Summernight-Party“ waren unter anderen der Bürgermeister der Gemeinde St.-Kanzian, Thomas Krainz mit charmanter Gattin, die Gendarmeriefreunde Josef „Seppi“ und Christl Gnas-müller, die Gendarmerielegenden Oberst iR Hugo Resinger und Oberst iR Adolf Reiter, der ehemalige Chef der Krainburger Verkehrspolizei Drago Kokasch, Verkehrsabteilungsboss Mjr Adolf Winkler, Hotelchefin Annemarie Jesse, Gendarmerieseniorenschweltmeister Sigi Jaritz, Polizeischweltmeister Hans Stocker, Andreas Kollienz, die Gendarmeriefreunde Raimund Messner, Gert Seiser, Hans Vertjanz, und ELAN-Betreu-



*Auf dem Bild vlnr stehend hinten: Hans Vertjanz, Oberst Hugo Resinger, Gert Seiser, Drago Kokasch, Oberst Adolf Reiter, Raimund Messner, Sigi Jaritz; hockend vlnr; A. Kollienz, Hans Stocker und A. Madlener.*

er Albert Madlener, die Schilegenden Gerhard Zuber und Franz Hauser sowie Tennisprofi Alfred Wunder mit Begleitung.

Der Wettergott hatte mit den Organisatoren des Abends ein ausgesprochen mildes Einsehen: Während wenige Kilometer entfernt Hagelkörner niederprasselten,

verschonte er die Teilnehmer in Klopein vor dem Schlimmsten: Nach anfänglich ein paar Tropfen ließ es Petrus dann bei fernem Donnerrollen bewenden, so dass die Nacht bzw. die kleine Feier bis weit nach Mitternacht ohne „Zwischenfälle“ und bester Stimmung durchgeführt werden konnte.

**Die Brücke stellt vor:**

## Der „Eiserne Oberstleutnant“ An-, Ein- und Aussichten eines besonderen Polizeisportlers

Der 41-jährige Bezirkspolizeikommandant von Wolfsberg Obstlt Mag. „Pete“ Hauser erzielte am 3. Juli 2005 anlässlich des Ironman Austria 2005 in Klagenfurt wieder ein Top-Ergebnis. Er bewältigte die 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42 km Laufen in der ausgezeichneten Gesamtzeit von 9.27 h und ist somit der schnellste österreichische Polizist seit dem Bestehen dieser traditionsreichen Sportveranstaltung. Mit dem 66. Gesamtrang von über 2000 gestarteten Teilnehmern und dem 4. (international) bzw. 2. Platz (national) im Klassenreglement verfehlte er den Staatsmeistertitel nur um wenige Sekunden und sicherte sich die Teilnahme an der Weltmeisterschaft am 15. Oktober 2005 auf Hawaii. Die „Brücke“ fragte nach den An-, Ein- und Aussichten des „eisernen Pete“.

*Reden wir zuerst über dich. Du bist Bezirkspolizeikommandant, bist als Philosoph und Gruppendynamiker tätig, Leistungssportler und Familienvater. Wie passt das zusammen und wie geht sich das alles zeitlich aus?*

Klar passt das alles zusammen, weil ja in allen Bereichen derselbe Mensch auftritt. Warum soll ich mich als Polizei-offizier anders verhalten als als Privatmensch, Sportler oder Philosoph? Was die 2. Frage betrifft, so habe ich schon immer nach dem Motto: „Carpe diem!“ gelebt. Mein Leben strukturiert sich je nach meinen verschiedenen Zielen ständig neu. Aber absolut kein Bereich kommt zu kurz, weil es halt überhaupt keine Leerläufe gibt. Trainingseinheiten frühmorgens ab 4 Uhr oder bis spät in die Nacht hinein sind beispielsweise gewöhnlicher Alltag.

*Wie bist du eigentlich zum Triathlon gekommen?*

Ich stamme aus einer sehr sportlichen Familie. Meine noch immer sehr rüstigen Eltern förderten in vielerlei Hinsicht meine körperliche und geistige Entwicklung ohne jemals Druck auf mich ausgeübt zu haben. So konnte ich nach Lust und Laune mit den verschiedensten Sportarten „experimentieren“. Ich war Schirennläufer, Snowboarder, Surfer, Mountainbiker, Marathonläufer, bin Bergsteiger – ja und jetzt eben seit 3 Jahren Triathlet. Ich habe aber nicht vor, diesen Sport dauerhaft zu betreiben und bin schon gespannt, wohin mich die nächste Reise führt.

*Welche der drei Triathlon-Disziplinen magst du am wenigsten?*

Das Schwimmen ist sicherlich die unangenehmste Disziplin, weil es ziemlich chaotisch und unfair zugeht. Wenn 2000 Menschen sich gleichzeitig ins Wasser stürzen und auf eine einzige Boje zusteuern, kommt man sich vor wie auf einem Schlachtfeld. Da wird man oft absichtlich getreten, gestoßen oder untergetaucht. Auf diese Stunde muss man sich halt mental vorbereiten. Mein Motto: „Augen zu und durch!“

*Die 180 km hast du mit dem Rad in 4.54 h bewältigt. Das ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 37 km/h, wobei das Windschatten fahren verboten ist. Worin liegen die Schwierigkeiten in dieser Disziplin?*

Beim Ironman Austria in Klagenfurt liegen die Schwierigkeiten in den Bergstapen. Der Rupertiberg ist 3 mal zu bezwingen, wobei dieser Berg von Runde zu Runde steiler wird; zumindest dem Gefühl nach – aber wer weiß?

Ferner ist es wichtig, sein „Pulver“ nicht zu früh zu verschießen, um noch genügend Kraftreserven für den Marathonlauf zu haben.

*Apropos Marathon. Den bist du anschließend in 3.22 h gelaufen. Eine Zeit, die viele gute Laufsportler nicht einmal in der Einzeldisziplin erreichen. Was geht beim Laufen ab?*

Das Laufen ist der physisch schwierigste und der zugleich wichtigste Teil-



bereich eines Triathlons. Hier kannst du alles gewinnen oder alles verlieren. Mit körperlichen Schmerzen muss man sich ohnehin abfinden. Sie sind logischer Bestandteil eines solchen Wettkampfes. Die Kunst besteht darin, den Willen aufzubringen, trotz all dieser Qualen nicht nachzulassen und das Leistungsniveau hoch zu halten.

*Du wirst am 15. Oktober 2005 an der Weltmeisterschaft auf Hawaii teilnehmen? Worin liegen die Unterschiede zwischen der WM und den anderen Ironman-Veranstaltungen.*

An der Ironman-World-Championship auf Hawaii dürfen nur die besten Triathleten der Welt starten. Weltweit kann jeder an etwa 15 Ironman-Veranstaltungen versuchen, sich für die WM zu qualifizieren. Ein strenger Qualifikationsmodus, der sich nach den Platzierungen richtet, sorgt dafür, dass nur den besten Athleten der jeweiligen Altersklassen diese Möglichkeit geboten wird. Der Triathlon auf Hawaii ist der härteste Ironman der Welt. Schwimmen bei meterhohen Wellen im offenen Meer, Radfahren und Laufen bei Gluthitze, hoher Luftfeuchtigkeit, Wind und ohne ein Fleckchen Schatten verlangen den Teilnehmern alles ab.

*Warum tut man sich das an?*

Diese Frage stellt sich für einen echten Ironman nicht. Das, was für die Radrennfahrer die Tour de France ist, ist für die Triathleten der Ironman auf Hawaii. Da

dabei sein zu dürfen, ist ein Meilenstein und Höhepunkt jeder sportlichen Triathlon-Karriere.

#### *Wie bereitest du dich auf diese WM vor?*

Wie für jeden anderen Wettkampf auch. Ich habe eine ganz eigene Trainingsphilosophie. Ich trainiere immer und ausnahmslos alleine, habe keine Trainings- oder Ernährungsprogramme, verwende keinerlei Messinstrumente wie Radcomputer, Pulsmesser oder Stoppuhren und führe keinerlei Trainingsaufzeichnungen. Ich verlasse mich sowohl während der Vorbereitung als auch während des Wettkampfs voll und ganz auf mein Körpergefühl. Vor dem Start lege ich sogar meine Uhr ab und vermeide jeden Blick auf Zwischenzeiten, um nicht abgelenkt oder verleitet zu werden, irgendetwas gegen mein Gefühl zu unternehmen.

#### *Was waren oder sind die schönsten Erlebnisse bei einem Triathlon?*

Zum einen natürlich der Zieleinlauf. Man hat sich über ein halbes Jahr inten-

siv auf den Tag X vorbereitet und wenn man dann nach einem unendlich langen Tag ins Ziel kommt, ist das schon ein erhebendes und sehr intensives Gefühl. Zum anderen gewinnt man immer wieder neue Freunde. Das gemeinsame Bestehen dieses großen Abenteuers – wie ich den Ironman gerne bezeichne – schweiß Menschen zusammen und so enge, tiefe und konkurrenzlose Freundschaften wie unter den Eisenmännern gibt es nur in ganz wenigen Bereichen des Sports.

#### *Gibt es auch Sachen, die du am Sport weniger magst?*

Ja, ich mag keine „Tiefstapler“, die immer eigene Trainingsrückstände behaupten, ihre persönlichen Erwartungen übertrieben tief ansetzen, schon im Vorher allerhand Ausreden für eventuelle Misserfolge erfinden und dem anderen Erfolge nicht gönnen. Das sind unehrliche und in meinen Augen mental schwache Menschen. Ich habe kein Problem vor dem Wettkampf zu sagen: „Ich habe mich heuer ausgezeichnet vorbereitet.

Ich werde ziemlich sicher besser sein als im Vorjahr. Mit einer 10-er Zeit wäre ich persönlich enttäuscht und ich bin zuversichtlich, dass ich mich für die WM qualifiziere.“ Warum sollte ich meine Freunde auch anlügen?

#### *Und wenn es dann nicht klappt?*

Dann klappt es halt nicht. Es bricht keine Welt zusammen, wenn im Wettkampf mal etwas schief läuft. Zum Sport gehören Erfolge, wie Misserfolge. Die Niederlagen formen den Sportler ebenso wie seine Siege. Und diese Einstellung hilft mir nicht nur im Sport, sondern auch in allen anderen privaten und beruflichen Lebensbereichen. Wenn ich mein Bestes gebe, bin ich mit mir im Reinen und muss keinem mehr etwas beweisen.

*Das Redaktionsteam der „Brücke“ bedankt sich für das Gespräch, wünscht dir alles Gute und viel Erfolg bei der WM auf Hawaii.*

Danke ebenfalls.

## Toronto/Feldkirchen

# Wieder sensationeller Erfolg: 2x Gold für den stärksten Gendarmen Kärntens Wolfgang Ebner

In der Zeit vom 22.-26.6.2005 fanden in Toronto in Kanada die 7. Masters Weltmeisterschaften im Judo statt. An dieser Weltmeisterschaft nahmen 45 Nationen mit über 1200 Startern teil. Das war die bisher größte Judoveranstaltung der Welt.

Der Gendarmeriehüne vom Gendarmerieposten Feldkirchen und nunmehrige „COBRA-MANN“ RevInsp Wolfgang Ebner zeigte bei dieser WM sein Können und seine Zuverlässigkeit.

Im Mannschaftsbewerb war Wolfgang Ebner für Österreich am Start und gewann mit dieser Mannschaft die Goldmedaille vor Russland. Auf Platz 3 landete Brasilien. In diesem Mannschaftsbewerb, an welchem 15 Mannschaften teilnahmen, siegte Ebner in allen Kämpfen mit Ippon. Selbstverständlich war er auch im Einzelbewerb nicht zu schlagen und holte sich den Titel in der Klasse M1 + 100 kg.

*Josef Bernegger*



## Zum Abschied...\*

*Viele Kolleginnen und Kollegen stellten sich in den letzten Monaten Fragen zur persönlichen Zukunft, machten sich Gedanken über die „neue Polizei“ und über die Sicherheit im Lande ganz allgemein. Immer wieder wurde ich mit den Sorgen, Bedenken, aber auch mit Hoffnungen der Tiroler Gendarmeriebeamtinnen und Gendarmeriebeamten konfrontiert. Die Fragen, die die Gendarmerie als Korps betreffen, lassen sich unter einer einzigen Überschrift zusammenfassen: „30. Juni 2005 – das Ende einer langen guten Gendarmerietradition?“ Ich bin sicher, Sie alle werden – jede und jeder im eigenen Bereich – daran mitarbeiten, die positiven Inhalte der Gendarmerietradition in den neuen Wachkörper zu tragen.*

*Sie werden auch künftig die Verantwortung für Ihre Arbeit übernehmen, selbständig und eigeninitiativ tätig sein und dabei das Gesamtziel, nämlich die Sicherheit der Tiroler Bevölkerung und der Gäste unseres Landes zu garantieren, nicht aus den Augen verlieren. All dies werden Sie nicht zuletzt auch deshalb tun, weil Sie sich damit Ihr eigenes Arbeitsumfeld gestalten und nur auf diese Weise Ihre persönliche Berufszufriedenheit erhalten können. So gesehen, bin ich davon überzeugt, dass der 30. Juni 2005 zwar das formelle Ende der Österreichischen Bundesgendarmerie war, nicht aber das Ende einer langen und guten Gendarmerietradition sein wird!*

*Brigadier Werner Pail  
Letzter Landesgendarmeriekommandant von Tirol*

*\*) Zitat aus seinem letzten Mitarbeiterbrief*